



Kulturentwicklungsplan der Stadt Minden

Stadt Minden

Fachbereich Bildung, Kultur, Sport und Freizeit

Kleiner Domhof 17

32423 Minden

Koordination und Redaktion:

Beigeordneter für Bildung, Kultur, Sport und Freizeit

Fachbereichskoordination Fachbereich 1

Kulturbüro

Mai 2024

Minden: Kulturstadt und Stadt der Kulturen

Kulturentwicklungsplan 2023 – 2033

		I. Ausgangslagen und Rahmenbedingungen	Seite 6		
		I.1	Minden: Kulturstadt und Stadt der Kulturen		
		I.2	Kultur als Teil der strategischen Stadtentwicklung		
		I.2.1	Der Entwicklungsprozess		
		I.2.2	Kulturentwicklungsplanung und kulturpolitische Ziele: Warum?		
		I.2.3	Strategische Ziele der Stadt Minden		
		I.3	Was ist Kultur? Unsere Definition		
		I.4	Kultur in Minden		
			II. Fortschreibung Kulturentwicklungsplan: Minden: Kulturstadt und Stadt der Kulturen	Seite 16	
		II.1	Handlungsfelder		
		II.2	Ziele		
		II.2.1	Ziele im Handlungsfeld Nachhaltigkeit		
		II.2.2	Ziele im Handlungsfeld Digitalität		
		II.2.3	Ziele im Handlungsfeld Teilhabe: Bildung und Kultur für alle		
				III. Umsetzung des Kulturentwicklungsplans	Seite 22
		III.1	Gemeinsame Planung		
		III.2	Planungen der Einrichtungen		
		III.2.2	Städtische Kulturbereiche		
		III.2.2.1	Kulturbüro		
		III.2.2.2	Mindener Museum		
		III.2.2.3	Stadttheater Minden		
		III.2.2.4	Stadtbibliothek Minden		
		III.2.2.5	Kommunalarchiv Minden		
		III.2.3	Weitere Kultureinrichtungen		
		III.2.3.1	Musikschule Minden gGmbH		
		III.2.3.2	Kulturzentrum BÜZ		
		III.2.3.3	Volkshochschule Minden/Bad Oeynhausen		
		III.2.3.4	Minden Marketing GmbH		
		III.2.3.5	LWL-Preußenmuseum Minden		
		IV.	Fazit und Ausblick	Seite 59	
		V.	Selbstverpflichtung	Seite 60	

Vorwort

**Liebe Kulturfreundinnen und Kulturfreunde,
liebe kulturinteressierte Mindenerinnen und Mindener,**

Kultur ist das Herzstück unserer Mindener Identität. Sie prägt unsere Werte, unser Denken und unser Handeln. Kultur ist mehr als nur Unterhaltung – sie bildet uns fortwährend weiter, schließt jeden mit ein und schafft eine Gemeinschaft, in der sich alle zu Hause fühlen können.

In einer Zeit des Wandels und der gesellschaftlichen Herausforderungen ist es besonders wichtig, unsere Kunst- und Kulturlandschaft zu pflegen und weiterzuentwickeln. Ein Blick in unseren Kulturentwicklungsplan zeigt, dass wir hierfür auf dem richtigen Weg sind. Wir setzen auf Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe als Leitprinzipien für eine zukunftsweisende Kulturpolitik.

Minden strahlt als Kulturstadt und Ort der kulturellen Vielfalt weit über die Region hinaus. Wir zeichnen uns dadurch aus, dass unsere kulturelle Bildung von höchster Qualität und für alle zugänglich ist. Uns war und ist auch in Zukunft die Förderung einer lebendigen Kunst- und Kulturszene wichtig, die alle Facetten einschließt und die Teilhabe jedes Einzelnen in den Mittelpunkt stellt.

Kulturelle Aktivitäten stärken den Zusammenhalt in unserer Stadtgesellschaft, fördern den Austausch zwischen den unterschiedlichen Gruppen bei uns vor Ort und tragen zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung bei. Kultur ist auch ein Wirtschaftsfaktor. Diesen Wert gilt es weiterhin attraktiv zu halten. Unsere Kulturschaffenden verbinden traditionelle Wirtschaftsbereiche, neue Technologien und moderne Informations- und Kommunikationsformen miteinander und davon profitieren alle.

Gerade die vergangenen Monate haben uns ganz deutlich vor Augen geführt, dass Kultur auch ein Mittel ist, um Krisen zu bewältigen. Denn sie bietet Raum für individuelle und gemeinschaftliche Auseinandersetzung – jenseits von wissenschaftlichen Diskussionen und politischen Debatten. Und so fördert sie die Integration und die Vielfalt und bewahrt unser kulturelles Erbe.

Unser Kulturentwicklungsplan wurde gemeinsam mit vielen Menschen hier in Minden erstellt. Er ist ein lebendiges Dokument, das stetig aktualisiert wird, um den gesellschaftlichen Wandel zu reflektieren.

Ich danke allen, die an diesem Plan mitgewirkt haben, und ermutige Sie, aktiv an seiner Umsetzung mitzuwirken. Gemeinsam können wir eine lebendige, nachhaltige und inklusive Kultur schaffen, von der wir alle profitieren.



Michael Jäcke
Bürgermeister Stadt Minden





Ausgangslagen und
Rahmenbedingungen

I.1

Minden: Kulturstadt und Stadt der Kulturen

Die Stadt Minden verdankt ihr unverwechselbares Profil unter den Mittelstädten Nordrhein-Westfalens auch ihrer organisch gewachsenen, qualitätsvollen und eigenständigen Kulturlandschaft. Minden ist das historisch gewachsene regionale Zentrum des Mühlenkreises Minden-Lübbecke, dessen kulturelles Angebot auch in den ostwestfälisch-lippischen und niedersächsischen Nachbarregionen wahr- und angenommen wird. Bereits 2008 wurde mit einem Kulturkonzept auf die vielfältigen Herausforderungen sich wandelnder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen und demografischer Trends reagiert. Als Instrument strategischer Stadtentwicklung bot es nicht nur eine Bestandsaufnahme der Mindener Kulturlandschaft, sondern nahm auch deren zielorientierte und koordinierte Weiterentwicklung in den Blick. 2015 wurde es unter Einbeziehung der Erfahrungen der vergangenen Jahre und unter Berücksichtigung neuer gesellschaftlicher und kulturpolitischer Herausforderungen angepasst, aktualisiert und unter dem programmatischen Titel „Minden – Kulturstadt und Stadt der Kulturen“ veröffentlicht, der auch dem aktualisierten Plan von 2023 vorangestellt ist. Die 2015 formulierten Handlungsfelder und Ziele kommunaler Kulturpolitik haben bis heute nicht an Aktualität verloren und sind überarbeitet und neu positioniert worden. Neben den Handlungsfeldern Teilhabe und Digitalität wurde Nachhaltigkeit neu in die Kulturentwicklungsplanung aufgenommen. Als Ausgangspunkt für die Festlegung der Handlungsfelder dienten die Ziele der neuen Stadtstrategie.

I.2

Kultur als Teil der strategischen Stadtentwicklung

I.2.1 Der Entwicklungsprozess

Sowohl das Kulturkonzept der Stadt Minden aus dem Jahre 2008 wie auch seine Überarbeitung und Fortschreibung 2015 waren das Ergebnis intensiver Diskussionen mit vielen Beteiligten. Die grundsätzliche und regelmäßige Anpassung an neue Gegebenheiten, seine Überarbeitung und Fortschreibung waren bereits in der ersten Version von 2008 festgelegt worden. 2022 haben sich die Vertreter*innen öffentlich-rechtlicher, mit der öffentlichen Hand assoziierter und von ihr beauftragter oder von ihr weitgehend finanzierter Kultur- und Bildungseinrichtungen erneut gezielt zusammengefunden, um die Mindener Kulturlandschaft auf Veränderungen und zukünftige Herausforderungen auszurichten sowie Impulse zu setzen. Neben der Erarbeitung des Kulturentwicklungsplans wurde parallel in einem weiteren gesamtstädtischen Beteiligungsprozess die strategische Zielausrichtung der Stadt Minden neukonzipiert. Das Ergebnis dieses Prozesses ist die „Stadtstrategie Minden 2032“, welche im März 2023 von der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Minden beschlossen wurde.

Viele der im Kulturentwicklungsplan von 2015 vereinbarten Ziele und Schwerpunkte erwiesen sich in der Diskussion weiterhin als zukunftsweisend. Jüngere Entwicklungen

und veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen wurden zusätzlich auf ihre Bedeutung für den Bereich Kultur hin geprüft und bei der konzeptionellen Neuausrichtung berücksichtigt.

**Die Stadtstrategie
Minden 2032 und die
drei Prinzipien:**



NACHHALTIGKEIT

TEILHABE

DIGITALITÄT

Klimawandel und ökologische Krisen sind Entwicklungen, denen sich der Kulturbereich stellen muss. Das soziale und politische Auseinanderdriften der Gesellschaft erfordert vielfältiges Engagement, um Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und an kulturellen Angeboten zu ermöglichen. Segregation und räumliche Ausgrenzung erfordern zudem Maßnahmen, die integrative Kulturräume eröffnen. Die vielfältige Gesellschaft muss sich für eine gelingende Integration aller Menschen auch im Kulturleben einer Kommune widerspiegeln. Dieses gilt auch für die digitalen Technologien, die inzwischen alle Lebensbereiche durchdringen. Sie müssen durch den Kulturbereich berücksichtigt und reflektiert in seine Arbeit einbezogen werden.

Die genannten Entwicklungstrends und der Umgang mit ihnen waren auch wesentliche Grundlagen des Erarbeitungsprozesses zur „Stadtstrategie Minden 2032“: Neben der Trenddiskussion wurden nationale und internationale Strategien – die „Neue Leipzig Charta“ der Nationalen Stadtentwicklungspolitik und die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen – herangezogen. Aus ihnen leitet sich die Vision für Minden als grüne, gerechte und produktive Stadt ab. Hieraus resultieren drei Prinzipien, die als Kompass handlungsleitend sind: Nachhaltigkeit, Resilienz und Digitalität.

Insgesamt ist die Stadtstrategie in zehn Strategiefelder aufgeteilt, von denen vier wesentliche Bezüge zur Arbeit des Kulturbereiches aufweisen:

- **Kultur, Sport und Freizeit**
- **Bildung und Betreuung**
- **Partizipation, Engagement und soziale Stabilität**
- **Sicherheit, Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe**

Sie konnten bereits frühzeitig in die Diskussionen des Kulturbereichs einbezogen werden. Anknüpfend an diesen parallel laufenden Strategieprozess wurden als grundlegende Handlungsfelder des Kulturentwicklungsplans in einem ersten Schritt Nachhaltigkeit, Teilhabe und Digitalität identifiziert, festgelegt und in einem Beteiligungsprozess digital und analog öffentlich diskutiert. Die Gedanken, Anmerkungen, Fragen und Ideen wurden genutzt, um Ziele innerhalb der drei Handlungsfelder festzulegen. Um diese zu erreichen, wurden in einem weiteren Schritt gemeinsame Maßnahmen formuliert (siehe III.1.). Die an der Diskussion beteiligten Vertreter*innen der Kultur- und Bildungseinrichtungen haben zudem individuelle Maßnahmenpläne für ihre Einrichtungen aufgestellt (siehe III.2.). Der aktualisierte Kulturentwicklungsplan wurde anschließend öffentlich vorgestellt, angepasst und am 27.05.2024 durch den Rat der Stadt Minden verabschiedet. Der Plan formuliert einvernehmlich entwickelte kulturpolitische Perspektiven für die Kultur in Minden, die die strategische Stadtentwicklung für den Bereich Kultur konkretisieren. Er versteht sich als „Work in Progress“: Aufgestellt für die kommenden 10 Jahre wird er regelmäßig auf seine Ausrichtung überprüft und an neue Entwicklungen und Herausforderungen angepasst werden müssen.

1.2.2

Kulturentwicklungsplanung & kulturpolitische Ziele: Warum?

Ziel der kulturellen Stadtentwicklung ist die Sicherung des besonderen kulturellen Profils im Interesse und zum Wohle möglichst aller Einwohner*innen der Stadt. Es ist notwendig, kulturell und politisch legitimierte Perspektiven zu entwickeln: Ohne gemeinsam vereinbarte kulturpolitische Zielsetzungen würde das Handeln beliebig. Gesellschaftliche Veränderungen und begrenzte Budgets für kommunale Kulturarbeit erfordern eine Selbstverortung mit Benennung der Rahmenbedingungen. Die gemeinsame Entwicklung von Zielsetzungen und entsprechenden Maßnahmen, ihre Abstimmung mit der Kulturpolitik und die Verabschiedung im Rat der Stadt Minden eröffnen dem öffentlichen Kulturauftrag verlässliche Perspektiven und geben der öffentlichen und freien Kulturarbeit Handlungssicherheit.

1.2.3

Strategische Ziele der Stadt Minden

Vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen und Herausforderungen starteten Stadtverwaltung und Kommunalpolitik 2019 einen Prozess zur Neukonzipierung der strategischen Ziele der Stadt Minden. Hierzu wurde gemeinsam mit der Politik, der Verwaltung sowie Bürger*innen ein mehrstufiger Prozess mit verschiedenen Beteiligungsformaten durchgeführt. Am 30.03.2023 wurde die **Stadtstrategie Minden 2032** in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Minden beschlossen.

Neben den handlungsleitenden Prinzipien „nachhaltig, resilient und digital“ beinhaltet die Stadtstrategie ein differenziertes und breit aufgestelltes Zielsystem, das in drei Ebenen aufgeteilt ist. Innerhalb der zehn Strategiefelder gibt es jeweils ein strategisches Ziel mit Schwerpunktzielen und Handlungszielen. Damit können für alle wesentlichen Themenfelder der Stadt Zielaussagen getroffen werden. Während die 10 Strategischen Ziele (**rot**) auf der Ebene der Strategiefelder einen langfristigen positiven Effekt auf die Stadtgesellschaft beschreiben, legen 39 Schwerpunktziele (**blau**) ihren Fokus auf die mittel- bis langfristigen Wirkungen der Strategiefelder. Die Handlungsziele (**grün**) beschreiben die angestrebten Arbeitsergebnisse.

Der vorliegende Kulturentwicklungsplan ist die Fachplanung für das Schwerpunktziel **Mindens Kulturlandschaft wird allseits aktiv genutzt** im Strategiefeld Kultur, Sport und Freizeit und dem hier formulierten Strategischen Ziel: **Hoher Bildungs- und Freizeitwert für Einheimische und Gäste**. Ergänzt wird das Schwerpunktziel durch rechts aufgeführte Handlungsziele:



Jedes Strategiefeld ist wie eine Pyramide aufgebaut.

Hoher Bildungs- und Freizeitwert für Einheimische und Gäste

Mindens Kulturlandschaft wird allseits aktiv genutzt.

- Wir entwickeln unser Kulturangebot quantitativ und qualitativ auf einem hohen Niveau ständig weiter.
- Wir bieten ein spartenreiches, analog-digitales, kulturelles Angebot mit großer Strahlkraft.
- Wir stärken eine breite Teilhabe und Inklusion durch kulturelle Bildungsangebote für alle Zielgruppen.
- Wir bieten gut ausgebaute Kultureinrichtungen sowie vielfältige Kulturräume und Infrastrukturen, die gerade auch der freien Kulturszene zur Verfügung stehen.

Mit diesen vier Handlungszielen bekennt sich die Stadt Minden grundsätzlich zum Auftrag der öffentlichen Hand, die kulturelle Grundversorgung durch Einrichtungen zu gewährleisten sowie das kulturelle Leben durch die Förderung konkreter Vorhaben und Projekte sowie natürlicher und juristischer Personen zu unterstützen. (Kulturgesetzbuch NRW § 1 Grundsätze und § 3 Kulturelles Leben und Kulturförderung). Die Handlungsfelder NACHHALTIGKEIT, TEILHABE und DIGITALITÄT des Kulturentwicklungsplans und ihre Ziele konkretisieren, wie die Handlungsziele und das Schwerpunktziel **Mindens Kulturlandschaft wird allseits aktiv genutzt** erreicht werden sollen.

Darüber hinaus liefert der Kulturentwicklungsplan auch Antworten darauf, wie die Ziele der Stadtstrategie in weiteren Handlungsfeldern erreicht werden können.

So greift der Kulturentwicklungsplan NACHHALTIGKEIT als Handlungsfeld auf, erfüllt damit eine der Forderungen des Kulturgesetzbuches NRW (§ 11) und bezieht sich auf das strategische Ziel **Nachhaltig gesicherte natürliche Lebensgrundlagen** mit seinem Handlungsziel **Minden nutzt kaum noch klimaschädigende Energie** der Stadtstrategie. Als gemeinsames Ziel im Handlungsfeld NACHHALTIGKEIT des Kulturentwicklungsplans wird beispielsweise der Bereich Mobilität thematisiert und wie in der Stadtstrategie eine **Gute und umweltfreundliche Erreichbarkeit aller Ziele**, also auch von Kulturorten und Kulturveranstaltungen, gefordert.

Die beiden strategischen Ziele **Hohe soziale Lebensqualität für alle Gruppen der Stadtgesellschaft** sowie **Ausgeprägter gesellschaftlicher Zusammenhalt** werden im Handlungsfeld TEILHABE des Kulturentwicklungsplans vielfältig aufgegriffen. Der Kulturbereich hat in besonderer Weise die Möglichkeit **Vielfalt und Einzigartigkeit** zu präsentieren, **Begegnung und Austausch** zu leben, **Mitwirkungsangebote bereitzustellen** und die **Identifikation mit der eigenen Stadt zu fördern**. Unter diesem Schwerpunktziel werden zudem Museum und Archiv mit dem Handlungsziel **Wir bewahren das materielle Kulturerbe** ein konkreter Auftrag erteilt.

Dem Handlungsfeld TEILHABE des Kulturentwicklungsplans können auch Handlungsziele des Strategiefelds Bildung und Betreuung zugeordnet werden. Es formuliert als strategisches Ziel **Bestmögliche Entfaltung individueller Potenziale** und verweist damit konkret auf den Beitrag, den die Förderung der kulturellen Bildung zur Erreichung leisten kann. Im Feld Wirtschaft wird eine **Hohe Beschäftigung und wirtschaftliche Wertschöpfung** als strategisches Ziel hervorgehoben. Als wichtiger Standortfaktor kann der Kulturbereich bei der Anwerbung von Arbeitskräften eine Rolle spielen. Auch die Strategieziele **Hohe Zufriedenheit mit dem Management der Stadt** und **Mittelpunkt einer attraktiven Region** können mit dem Kulturentwicklungsplan in Beziehung gesetzt werden. In den zugeordneten Handlungszielen werden Partizipation, gute Zusammenarbeit mit Externen, regelmäßiger Austausch innerhalb und außerhalb der Kommune als notwendig zur Zielerreichung genannt. Im Kulturentwicklungsplan sind Kooperation und Vernetzung als Ziel und Maßnahme den drei Handlungsfeldern vorangestellt. Unter dem Handlungsfeld Teilhabe wird als Ziel formuliert:

Wir befähigen zur Partizipation, ermöglichen diese und schaffen Freiräume zur Mitgestaltung. Das Handlungsfeld DIGITALITÄT des Kulturentwicklungsplans findet sich als handlungsleitendes Prinzip in allen Bereichen der kommunalen Stadtstrategie wieder.

I.3

Was ist Kultur? Unsere Definition

Ein Plan für die Kulturentwicklung muss offenlegen, welches Kulturverständnis ihm zugrunde liegt. Der hier vorliegende Plan beruft sich zum einen auf das Kulturgesetzbuch NRW und seine grundlegende Einordnung:

»(1) Kunst und Kultur stiften Sinn, können Menschen Heimat und Orientierung geben, öffnen aber auch Räume der Reflektion und kritischen Distanz. Voraussetzung dafür ist das Schaffen der Künstlerinnen und Künstler, die Teilhabe an Kultur und die Befähigung aller zu eigener, schöpferischer Gestaltung.«

§ 1 Abs. 1 Kulturgesetzbuch NRW

Dieser Kulturentwicklungsplan definiert darüber hinaus Kultur als die Summe menschlichen Handelns und seiner Ergebnisse. Kultur zeigt die Potenziale der Gesellschaft und wirkt auf die Menschen, deren Tätigkeiten in Freizeit und Beruf, wird sichtbar in dem Gesicht der Stadt, in Wirtschaft und Bildung, in Architektur und Kunst. Sie formt das Bild und stiftet Identität. Kultur umfasst alle Bereiche des Lebens von Geburt und Kindheit bis hin zu Alter und Tod, Wohnen und Arbeiten, Freizeit und Sport, Religion, Verkehr und Tourismus. Sie wird sichtbar und erlebbar in mannigfaltigen Formen und Erfahrungen, in ganzheitlichem Zusammenwirken und gegenseitigem Bedingen. Kultur ist gewachsenes Gut und Veränderung, ist Tradition und Gegenwart zugleich. Sie manifestiert sich in historischen und modernen Bauwerken, in Wohnsiedlungen, Stadtteilen, Dörfern und Landschaften, Musik und Theater, Begegnung und Austausch, Festen und Feiern, öffentlichen Einrichtungen und Freier Szene, institutioneller und ehrenamtlicher Arbeit.

Kulturelle Förderung will das Erworbene bewahren und Wirkungsfähigkeiten wecken und entfalten, um Lebensqualität zu sichern und Lebendigkeit zu erhalten. Freude, Wohlfühlen, Experimentieren und Genießen sind Motivation und Gewinn.

Kultur aktiviert die Potentiale, von denen andere Lebensbereiche profitieren. Kreativität, Mobilität, Phantasie und Intuition sind Schlüsselqualifikationen der Zukunft, bereichern uns und erhöhen individuelle Lebenschancen. Demzufolge ist Kulturpolitik allumfassend und zukunftsorientiert.

I.4 Kultur in Minden

I.4.1 Eine Bestandsaufnahme

In Minden gibt es ein umfangreiches, vielfältiges kulturelles Leben und qualitätsvolle Kulturangebote. Wesentlichen Anteil daran haben Mindens Kulturschaffende und Kulturanbietende, die nicht an kommunale Einrichtungen gebunden sind. Daneben bietet der öffentliche Kulturbereich der Mindener Bevölkerung einen klassischen Kanon an Kultureinrichtungen.

Das Kulturbüro der Stadt Minden engagiert sich insbesondere in den Bereichen Kulturelle Bildung und Unterstützung der Freien Szene. Das Mindener Museum sammelt, bewahrt, erforscht, dokumentiert, präsentiert und vermittelt Sachzeugnisse aus Stadt und Region. Es gibt wechselnde Sonderausstellungen zu Geschichte, Kunst, Kultur, Technik und Umwelt. Das Mindener Stadttheater ist ein Beispieltheater, aber auch mit Eigenproduktionen erfolgreich und dokumentiert mit hohen Abonnement-Zahlen und ausverkauften Veranstaltungen einen hohen Grad an Zustimmung in Stadt und Region. Die Stadtbibliothek Minden stellt sich ihrer Aufgabe als regionales Bildungszentrum mit einer Vielzahl innovativer Projekte. Das Kommunalarchiv für die Stadt Minden und den Kreis Minden-Lübbecke nimmt als Einrichtung mit einer gesetzlichen Pflichtaufgabe eine Sonderstellung ein. Das Haus ist mit Anspruch, Inhalten und Angeboten fest im Kulturentwicklungsplan verankert. Die Musikschule Minden gGmbH bietet eine breite Palette von Unterrichts- und Veranstaltungsangeboten. Das Kulturzentrum BÜZ, das durch einen Verein getragen und finanziell durch die Stadt Minden unterstützt wird, hat mit seinem soziokulturellen Profil einen festen Platz im Kulturleben Mindens. Der Kommunale Zweckverband VHS Minden/Bad Oeynhausen bietet für das Mindener Publikum vielfältige kulturelle Angebote für unterschiedliche Zielgruppen. Darüber hinaus ist die VHS Trägerin von Betreuungsangeboten an offenen Ganztagsgrundschulen. Das LWL-Preußenmuseum Minden bereichert das Mindener Kulturangebot mit Ausstellungen und einem vielfältigen Begleitprogramm. Die Minden Marketing entwickelt und bewirbt als GmbH neben ihren Aufgaben im Stadtmarketing kulturelle und touristische Veranstaltungsformate und organisiert kulturelle Großveranstaltungen für Stadt und Region.

.....
Kulturbüro der Stadt Minden

.....
Mindener Museum

.....
Stadttheater Minden

.....
Stadtbibliothek Minden

.....
Kommunalarchiv Minden

.....
Musikschule Minden gGmbH

.....
Kulturzentrum BÜZ

.....
VHS Minden/Bad Oeynhausen

.....
LWL-Preußenmuseum Minden

.....
Minden Marketing GmbH
.....

Das kommunale Kulturangebot wird in Minden durch das Engagement vielfältiger Akteur*innen ergänzt. Hierzu zählen unabhängige und selbständige Künstler*innen, Initiativen und gemeinnützige Kultureinrichtungen, Vereine, Verbände und Stiftungen, Kirchen als Körperschaften öffentlichen Rechts und andere Glaubensgemeinschaften, Betriebe der Kulturwirtschaft und weitere Kulturschaffende, die das umfangreiche Spektrum ergänzen. Gemeinsam ist ihnen, dass sie z.T. seit vielen Jahren mit unterschiedlicher Intensität untereinander und mit den kommunalen Kultureinrichtungen vernetzt sind und zusammenarbeiten.

Alle zusammen tragen mit ihrem jeweiligen Programm entscheidend zum kulturellen Profil der Stadt bei. Eine umfassende Würdigung ihrer Aktivitäten würde den Rahmen des Kulturentwicklungsplanes sprengen, weswegen im Folgenden Schwerpunkte skizziert werden sollen.

Als Zusammenschluss von Künstler*innen unterschiedlicher Genres hat sich der Verein KulturLounge e.V. etabliert, der mit Ausstellungen und Veranstaltungen z.B. in Leerständen an die Öffentlichkeit tritt. Die Stelen des Pfads der Menschenrechte werden als Veranstaltungsorte mit einem vielfältigen Programm genutzt. Der Verein zur Pflege der Kultur an der Weser e.V. bietet mit dem Hansehaus unterschiedlichste Bildungs- und Kulturveranstaltungen.

Traditionell stark präsentiert sich die Mindener Musikszene unter anderem mit ihren Gesangvereinen und Chören. Einen erheblichen Anteil hieran hat die Kirche. Insbesondere der Evangelische Kirchenkreis bereichert die Stadt mit anspruchsvollen Konzerten und musikalischen Großveranstaltungen und hat Minden zu einem Zentrum der westfälischen Kirchenmusik gemacht. Einige Kantoreien sind Garanten einer nachhaltigen kulturellen Jugendarbeit. Belcantolino bildet in mehreren Chören Sänger*innen für populäre Musik aus. Einen besonderen Akzent im Mindener Musikleben setzt der Jazz Club Minden e.V., dessen Konzertprogramm deutschlandweit beachtet wird. Die OWL-Kammerphilharmonie setzt Akzente im Bereich der klassischen Musik. Deutschlandweit wahrgenommen werden auch die Produktionen des Richard Wagner Verbands Minden e.V. in Kooperation mit dem Mindener Stadttheater.

In Minden existiert eine vielschichtige Populärmusikszene. Bands unterschiedlicher musikalischer Ausrichtung prägen das städtische Kulturleben und sind Teil der aktiven Musikszene in Ostwestfalen-Lippe. Initiativen wie Weserlieder e.V. bringen diese für das Mindener Publikum auf die Bühne. Aktionsgemeinschaften und Veranstalter*innen der jugendkulturellen Szene bereichern das Mindener Kulturangebot durch Sprayer-Events, DJ-Performances oder das Holy-Festival. Einrichtungen wie der Bunker oder der Verein „Musiktreff am Beat“ bieten Konzerte lokaler und überregionaler Bands und Tanzveranstaltungen. In der Oberen Altstadt bietet die Offene Kirche St. Simeonis Raum für kulturelle und kulturpolitische Veranstaltungen. Hier hat sich aus einer bürgerschaftlichen Initiative heraus das Schnurrviertel mit unterschiedlichen bürgernahen Veranstaltungen etabliert.

.....
 KulturLounge e.V.

 Pfad der Menschenrechte

 Hansehaus

 Evangelischer Kirchenkreis

 Kantoreien

 Belcantolino

 Jazz Club Minden e.V.

 OWL-Kammerphilharmonie

 Richard Wagner Verband e.V.

 Weserlieder e.V.

 Sprayer-Events

 DJ-Performances

 Holy-Festival

 Der Bunker

 Musiktreff am Beat

 Offene Kirche St. Simeonis

 Schnurrviertel

Einige Mindener Amateurtheater, wie beispielsweise die VHS-Theaterwerkstatt oder die Tucholsky-Bühne, können auf z.T. jahrzehntelange Erfahrung und Tradition zurückblicken und bilden mit ihren professionellen Inszenierungen einen weiteren für Minden spezifischen kulturellen Schwerpunkt. Der Auftrittsort der Tucholsky-Bühne, das Fort A, ist außerdem zu einem Ort für vielfältige Veranstaltungen unterschiedlicher Genres geworden. „Die Stichlinge“ als ältestes deutsches Amateurkabarett stehen für die Vorliebe des Mindener Publikums für das Genre Kabarett. Neben der Vielzahl von Aktivitäten im Bereich der darstellenden Künste bietet Minden seit Jahren auch literarische Veranstaltungen. Erwähnt seien hier die Aktivitäten des Literarischen Vereins e.V. sowie des Vereins Lingua e.V.

VHS-Theaterwerkstatt

Tucholsky-Bühne – Fort A

Die Stichlinge

Literarischer Verein e.V.

Lingua e.V.

Verein für aktuelle Kunst e.V.

Kunstverein e.V.

Künstler*innengruppe Regenbogen

/tmp Projektraum

ds9 Kunstraum

Galerie Spiegel

Kirchen

Mindener Geschichtsverein

Ortsheimatpfleger*innen

Domschatzkammer

Kulturforum

Auch die Bildende Kunst hat in Stadt und Region einen guten Namen. Zu den Akteur*innen gehören der Verein für aktuelle Kunst im Kreis Minden-Lübbecke e.V., der Kunstverein e.V. oder die freie Künstler*innengruppe Regenbogen. Der/tmp Projektraum für zeitgenössische Kunst versteht sich als Labor und Reflexionsraum für künstlerische Praktiken und zeigt Ausstellungen. Im ds9 Kunstraum und der Galerie Spiegel finden ebenfalls Ausstellungen und Veranstaltungen statt. Weitere Möglichkeiten bietet das Mindener Museum. Im regionalen Vergleich mit anderen Mittelstädten ist die Mindener Kunstszene damit hervorragend aufgestellt.

Kirchen als Körperschaften des öffentlichen Rechts engagieren sich neben dem musikalischen Bereich auch für Bildende Kunst und stellen Räume für Ausstellungen zur Verfügung. Sie sind zudem in der Denkmalpflege aktiv und engagieren sich in vielfältigen Kooperationen und Projekten.

Für das historische Erbe der Stadt Minden und des Kreises Minden-Lübbecke setzt sich der Mindener Geschichtsverein ein, ebenso Kulturvereine sowie Ortsheimatpfleger*innen in Stadt und Stadtteilen. Die katholische Kirche bereichert das museale Angebot durch die Domschatzkammer.

Als loser Zusammenschluss von Künstler*innen, Vereinen und Institutionen freier Kulturarbeit und interessierten Personen aus allen Sparten der Kultur konstituierte sich 2004 das Kulturforum Minden. Es organisierte in jedem zweiten Jahr die „Lange Nacht der Kultur“, die die vielfältige Kulturszene in Minden präsentiert.

Die skizzierte Vielfalt zeigt, dass Minden eine lebenswerte Stadt ist, die ihren Bewohnerinnen und Bewohnern nicht nur eine Grundversorgung, sondern auch ein anregendes, sinnstiftendes und attraktives Umfeld bietet, das den Menschen ganzheitlich bereichert, ihn in seiner persönlichen Entwicklung stärkt und den gemeinschaftlichen Zusammenhalt fördert.

1.4.2 Kulturförderung

Um das Schwerpunktziel der neuen Stadtstrategie „Mindens Kulturlandschaft wird allseits aktiv genutzt“ im Strategiefeld Kultur, Sport und Freizeit zu erreichen und mit Leben zu füllen, ist die lebendige Kunst- und Kulturlandschaft der Stadt in vielfältiger Form zu fördern und zu unterstützen.

Mit der Bereitstellung der kommunalen Einrichtungen bietet die Stadt verlässliche Strukturen und stellt die Basisversorgung mit künstlerischen und kulturellen Angeboten sicher. Kulturelle Vielfalt in Stadt und Region ist jedoch nur mit dem beschriebenen kreativen Engagement und den kulturellen Leistungen der freien Kulturszene möglich. Die Arbeit der freien Kulturschaffenden, -initiativen und -vereine außerhalb kommunaler Einrichtungen oder struktureller Förderung ergänzt das öffentliche Kulturangebot. Sie bereichert das Kulturleben mit Angeboten und Formaten, die ästhetische Erfahrungen ermöglichen und ihren Wert sowie ihre gesellschaftskritische Rolle jenseits ökonomischer Zweckrationalität behaupten. Die Förderung der freien Kulturarbeit durch die Stadt Minden will Freiräume für Ideen, Impulse und Initiativen im Kulturbereich schaffen, ausbauen und erhalten.

Die Stadt Minden fördert die freie Kulturarbeit auf unterschiedlichen Ebenen:

Projektförderung:

Die Kulturförderung der Stadt Minden ist durch transparente Vergabekriterien geregelt und kann zweimal im Jahr beantragt werden. Ein Anteil der Gesamtfördersumme wird unbürokratisch als Kleinstförderung durch das Kulturbüro vergeben. Die Höhe der gesamten Fördersumme ist in den Jahren bis 2033 im Blick zu behalten und anzupassen.

Engagementförderung/Beratung:

Die Stadt Minden – vertreten durch die kommunalen Kulturbereiche – unterstützt die freie Kulturszene bereits jetzt und auch zukünftig durch Beratung zu unterschiedlichen Themen wie Räumen, Fördermöglichkeiten außerhalb der kommunalen Förderung, potentiellen Kooperationspartner*innen und vielem anderen.

Strukturförderung:

Aktuell unterstützt die Stadt freie Kulturschaffende bei der Öffentlichkeitsarbeit durch einen analogen und digitalen Plakatservice und Aktivitäten in den sozialen Medien. Öffentliche Räume, z.B. in kommunalen Kultureinrichtungen, können für Aktivitäten der freien Szene genutzt werden. Weitere Maßnahmen und Möglichkeiten sollen in enger Kooperation mit der freien Szene entwickelt und umgesetzt werden.

Vernetzungsförderung:

Durch unterschiedliche Formate wird die Kommunikation der freien Kulturschaffenden untereinander und mit der Stadt verbessert, um Bedarfe effektiver erfragen zu können und Unterstützung zielgerichteter anzubringen.

Mindens Kulturlandschaft wird allseits aktiv genutzt



Fortschreibung Kulturentwicklungsplan





Der Titel des Kulturkonzepts 2015 trägt weiterhin und bleibt auch der Titel dieses Kulturentwicklungsplanes. „Minden: Kulturstadt und Stadt der Kulturen“ hat programmatischen Charakter. Er verweist auf den selbstbewussten Umgang mit Erreichtem, das nicht nur in der Substanz gesichert, sondern ausgebaut werden soll (Kulturstadt). Und er öffnet zusätzlich den Blick auf Herausforderungen und Ziele im Hinblick auf eine vielfältige Stadtgesellschaft (Stadt der Kulturen) mit Menschen verschiedener kultureller Prägungen.

II.1 Handlungsfelder

Bereits seit 2008 formuliert ein Kulturentwicklungsplan in Minden Rahmenbedingungen für ein zukunftsorientiertes kulturelles Leben in der Stadt. Aus der Analyse von gesellschafts-, bildungs- und kulturpolitischen Veränderungsprozessen erarbeiten seitdem Kultur- und Bildungseinrichtungen einen gemeinsamen Orientierungs- und Handlungsrahmen für ihre aktuelle und zukünftige Kulturarbeit. Die Handlungsfelder des aktuellen Kulturentwicklungsplans konnten zudem auf die neue Stadtstrategie als Ausgangspunkt zurückgreifen.

NACHHALTIGKEIT

DIGITALITÄT

TEILHABE

Der 2015 verabschiedete Kulturentwicklungsplan definierte Arbeitsschwerpunkte im Bereich der kulturellen Bildung und der Kulturräume. Beide Bereiche wurden vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen neu bewertet, angepasst und unter dem neuen Handlungsfeld Teilhabe: Kultur und Bildung für alle subsummiert. Das Handlungsfeld Digitalisierung wurde im Licht der dynamischen Entwicklungen neu bewertet und unter dem Titel Digitalität in den neuen Kulturentwicklungsplan übernommen. Die Themen Klimawandel und ökologische Krise aufgreifend, wurde das Handlungsfeld Nachhaltigkeit, das einen schonenden Umgang mit Ressourcen einfordert und entsprechende ökologische, soziale und wirtschaftliche Ziele formuliert, neu in den Kulturentwicklungsplan übernommen. Dass der Kulturentwicklungsplan grundlegend als beteiligungsorientierter, dynamischer und dauerhafter Planungs- und Reflexionsprozess angelegt worden ist, hat ihn zu einem nachhaltigen und effektiven Instrument gemacht, das für alle Kooperationspartner*innen einen hohen Wert besitzt. Was innerhalb der Handlungsfelder erreicht werden soll, legen entsprechende Ziele fest. Um diese zu erreichen, ist Zusammenarbeit unabdingbar. Kooperation und Vernetzung sind deshalb als Ziele sowie Maßnahmen den drei Handlungsfeldern Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe vorangestellt. Als notwendige Voraussetzung für die Umsetzung der Handlungsfelder des Kulturentwicklungsplans und der darin formulierten Ziele sind weitere Aspekte identifiziert worden, die langfristig gesichert sein müssen: Ohne qualifiziertes Personal und finanzielle Ressourcen ist eine Umsetzung des Kulturentwicklungsplans nicht möglich.

Die Handlungsfelder sind das Ergebnis von Analysen der gegenwärtigen und prognostizierten gesellschaftlichen Entwicklungen, die im Folgenden kurz erläutert werden sollen. Zu jedem Handlungsfeld haben die kulturellen Planungspartner*innen eine Präambel formuliert und verbindliche Ziele vereinbart. Wie diese in den kommenden Jahren erreicht werden sollen, wird in gemeinsamen Maßnahmen sowie den individuellen Maßnahmenplänen der einzelnen Planungspartner*innen formuliert.

II.2 Ziele

II.2.1 Ziele im Handlungsfeld Nachhaltigkeit

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung „Sustainable Development Goals“ (SDGs) sind politische Zielsetzungen der Vereinten Nationen, die weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer (produktiver), sozialer (gerechter) sowie ökologischer (grüner) Ebene dienen. Mit Unterzeichnung der globalen Agenda für nachhaltige Entwicklung, der sogenannten Agenda 2030, hat sich Deutschland 2015 zur Einhaltung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele verpflichtet. Das wohl bekannteste ist das Ziel Nummer 13: „Maßnahmen zum Klimaschutz“. So soll bis zum Jahr 2030 in Deutschland der Ausstoß an Klimagasen um 65 Prozent gegenüber 1990 reduziert werden.¹ Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn alle ihren Teil dazu beitragen und sowohl in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht nachhaltig gehandelt wird. Dieses betrifft auch den Kulturbereich. Seine öffentliche Wahrnehmung verleiht ihm einen großen Einfluss und überträgt ihm dadurch eine Mitverantwortung für die Erreichung der Reduktionsziele: Zum einen als CO₂-Verursacher, der bei Programmplanung und Veranstaltungen einen wirksamen Klima-, Umwelt- und Ressourcenschutz organisiert und zudem verdeutlicht, dass Nachhaltigkeit nicht zwangsläufig Verzicht bedeuten muss. Zum anderen ist der Kulturbereich Vorbild und Impulsgeber, der gemeinsam und vernetzt nachhaltig handelt.

Wesentlich und prägend als Leitlinie ist auch das Nachhaltigkeitsziel Nr. 4 der SDGs „Hochwertige Bildung: Inklusiv, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern“. Kulturelle Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sind Schlüssel, um Werte und Kompetenzen zu vermitteln. Die Forderung nach hochwertiger Bildung in den SDGs verknüpft das Handlungsfeld Nachhaltigkeit mit dem Handlungsfeld Teilhabe des Kulturentwicklungsplans.

Handlungsfeld Nachhaltigkeit:

Wir legen großen Wert auf Nachhaltigkeit in unserer Kultur- und Bildungsarbeit. Wir führen einen Diskurs zum Thema Nachhaltigkeit, der die Bereiche Ökonomie, Ökologie und Soziales berücksichtigt.

- Wir realisieren Kulturarbeit nachhaltig
- Wir greifen Nachhaltigkeit als Thema in der Kultur- und Bildungsarbeit auf
- Wir sensibilisieren Akteur*innen und Publikum für das Thema Nachhaltigkeit
- Wir kooperieren mit Anderen und Netzwerken nach innen und außen
- Wir streben eine nachhaltige Mobilität für alle Kulturveranstaltungen und -orte für alle an
- Nachhaltigkeit ist eine Voraussetzung bei Ausschreibungen und Vergaben
- Wir berücksichtigen das Thema Nachhaltigkeit bei der Förderung von Kultur

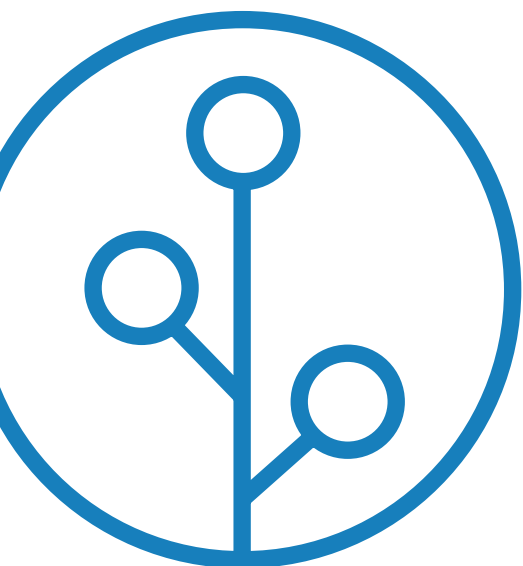


¹ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte/klimaschutz/klimaschutzgesetz-2021-1913672>, 06.09.2023

II.2.2

Ziele im Handlungsfeld Digitalität

Digitalität bezeichnet die hybride Vernetzung von analoger und digitaler Realität, die Integration des Digitalen tief in unsere Lebens- und Denkweisen. In diesem Sinne ist Digitalität keine Technologie, sondern ein Kulturphänomen des 21. Jahrhunderts mit großer Komplexität.² Die Chancen und Risiken Künstlicher Intelligenz (KI) für den Kulturbetrieb werden aktuell breit diskutiert.³ Auch in Minden wird KI in den kommenden 10 Jahren die Aktivitäten der Kulturschaffenden beeinflussen und verändern. Diesen Phänomenen trägt das Handlungsfeld Digitalität des Mindener Kulturentwicklungsplans Rechnung.



Handlungsfeld Digitalität:

Wir verstehen Digitalisierung als einen soziotechnischen Prozess, bei dem digitale Technologien sämtliche Lebensbereiche zunehmend durchdringen und verändern. Digitalität bedeutet für uns, dass die traditionelle Trennung zwischen „analog“ und „digital“ nicht mehr vorhanden und durch ein ganzheitliches Zusammenspiel der Bereiche ersetzt worden ist. Diese Realität ist Ausgangspunkt unserer Kultur- und Bildungsarbeit.

- Wir nutzen digitale Formate für Information, Vermittlung, Vernetzung und Forschung
- Wir unterstützen und entwickeln digitale bzw. hybride Kunst- und Kulturformate und befähigen zu ihrer Entwicklung
- Wir nutzen digitale Formate um Teilhabe und Partizipation zu ermöglichen
- Eine zeitgemäße Infrastruktur, die moderne digitale Formate ermöglicht, ist bereitgestellt
- Das Personal ist für die Herausforderung Digitalität qualifiziert
- Wir denken Kooperationen mit neuen Partner*innen
- Wir fördern und stärken Medienkompetenz sowie digitale Kompetenz
- Wir nutzen digitale Formate, um Lust auf analoge Formate zu machen und umgekehrt

² Jagla, Annette und Behrens, Wibke, Auf dem Weg in die Kultur der Digitalität – Die Herausforderungen für Kultureinrichtungen, in: Kultur in Bewegung, AGILITÄT – DIGITALITÄT – DIVERSITÄT, 3-teilige Publikationsreihe des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V., Teil 2: Digitalität, S. 18-21.)

³ Z. B. <https://www.kulturrat.de/presse/pressemitteilung/kuenstliche-intelligenz-welche-rolle-spielt-ki-fuer-die-kultur/>, 06.09.2023

II.2.3

Ziele im Handlungsfeld Teilhabe: Bildung und Kultur für alle

Ein zentraler Trend bei der Veränderung gesellschaftlicher Strukturen ist zunehmende Segmentierung und vor allem das Auseinanderdriften gesellschaftlicher Schichten. Die Zahl der Menschen, deren Einkommenssituation eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und auch an vielen kulturellen Angeboten schwer macht, nimmt zu.⁴ Insbesondere Kinder – auch in Minden – sind überproportional von dieser Entwicklung betroffen.⁵ Die vielfältige Gesellschaft in der Stadt Minden, in der im Juni 2023 jede*r vierte Mindener*in eine ausländische Staatsangehörigkeit hatte (davon hat etwa die Hälfte zusätzlich auch eine deutsche Staatsangehörigkeit)⁶, muss durch die Mindener Kultur berücksichtigt werden, um Partizipation und Teilhabe zu ermöglichen. Nimmt man unterschiedliche Zielgruppen und ihre Teilhabemöglichkeiten in den Blick, sind es – neben Kindern und Jugendlichen – Senior*innen, die in den Fokus rücken. Für sie wird die Erreichbarkeit von Kulturangeboten mit zunehmendem Alter zur Herausforderung. Der Kulturbereich wird diese gesellschaftlichen Entwicklungen und Bedingungen reflektieren und sein Angebot entsprechend verändern müssen.



Handlungsfeld Teilhabe: Bildung und Kultur für alle

Wir wollen mit und durch unsere Arbeit und unsere Angebote die Vielfalt der Stadtgesellschaft wertschätzen und demokratisch stärken. Wir schaffen und leben Begegnung sowie gesellschaftliches Miteinander durch Dialog, bauen Vertrauen auf und sind offen für Kooperationen.

- Wir senken Hemmschwellen, ermöglichen niedrigschwellige Zugänge und holen Menschen aus ihren jeweiligen Lebenssituationen ab
- Wir öffnen integrative, inklusive und diverse Kulturräume
- Wir bieten und fördern integrative, inklusive und diverse Kulturangebote
- Wir ermöglichen, leben, fördern Kooperationen und Vernetzung
- Unsere Ansprache und unsere Angebote sind zielgruppenorientiert
- Wir befähigen zur Partizipation, ermöglichen diese und schaffen Freiräume zur Mitgestaltung
- Wir wollen Neues wagen
- Wir evaluieren und prüfen die Wirkung

⁴ <https://www.der-paritaetische.de/themen/sozial-und-europapolitik/armut-und-grundsicherung/armutsbericht-2022-aktualisiert/>, 06.09.2023

⁵ Sozialatlas Stadt Minden 2021: <https://www.minden.de/familie-jugend-soziales/familie/jugendhilfeplanung/>, 06.09.2023

⁶ Statistikstelle der Stadt Minden, Auswertung aus dem Einwohnermelderegister zum Stand: 30.06.2023



Umsetzung des Kulturentwicklungsplans

III.1 Gemeinsame Planung

Um die Ziele des Kulturentwicklungsplans in den drei Handlungsfeldern Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe zu erreichen, haben die kommunalen, mit der öffentlichen Hand assoziierten und von ihr beauftragten oder von ihr anteilig finanzierten Kultur- und Bildungseinrichtungen individuelle Maßnahmenpläne für den Zeitraum von 10 Jahren entwickelt. Während einer Kulturkonferenz wurde gemeinsam mit allen Partner*innen überlegt, welche Maßnahmen den Einsatz aller erfordern, alle Kultur- einrichtungen betreffen bzw. nur gemeinsam mit Dritten realisiert werden können. Die Maßnahmen sind im Folgenden aufgeführt. Sie betreffen die Kultur- und Bildungseinrichtungen insgesamt und formulieren anzustrebende Ziele. Ob und wann sie erreicht werden können, ist unter anderem abhängig von der Haushaltslage der Stadt Minden.

Folgende Maßnahmen sind geplant:

- Wir bestimmen den ökologischen Fußabdruck unserer Einrichtungen mit dem Ziel, diese weitestgehend klimaneutral zu machen. Hierfür erstellen wir einen Leitfaden zur Orientierung. Verbleibende CO₂ Werte werden durch eine Abgabe umgewandelt.
- Der Kulturbereich der Stadt Minden initiiert einen runden Tisch und lädt die Akteur*innen ein, um langfristig eine kostengünstige und umweltverträgliche An- und Abreise bei Kulturveranstaltungen zu realisieren.
- Die Busfahrten zu außerschulischen kulturellen Lernorten sind für Schulen kostenfrei.
- Wir bilden gemeinsam ehrenamtliche Kulturlots*innen aus und setzen sie ein.
- Wir reflektieren bzw. evaluieren Wirkungen unserer Maßnahmen.
- Die Mindener Kultureinrichtungen tauschen sich regelmäßig in unterschiedlichen Formaten aus:
 - 3 x jährlich halbtägige Kulturkonferenzen zu unterschiedlichen Themen
 - 1 x jährlich ganztägige Kulturklausur, um den Kulturentwicklungsplan gemeinsam zu verstetigen und zu entwickeln

III.2

Planungen der Einrichtungen

Die kommunalen, mit der öffentlichen Hand assoziierten und von ihr beauftragten oder von ihr anteilig finanzierten Kultur- und Bildungseinrichtungen haben einen entscheidenden Anteil am kulturellen Leben der Stadt Minden. Um ihre spezifischen Aufgaben vor dem Hintergrund der drei Handlungsfelder Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe zu erfüllen, haben sie individuelle Maßnahmenpläne für die kommenden 10 Jahre aufgestellt.



III.2.2 Städtische Kulturbereiche

III.2.2.1 Kulturbüro

Im Interesse der kulturellen Vielfalt der Kulturstadt und Stadt der Kulturen unterstützt und fördert das Kulturbüro die freie Kulturarbeit und hat das übergeordnete Ziel, kulturelle Teilhabe zu ermöglichen.

Die Förderung der freien Kulturarbeit durch die Stadt Minden trägt dazu bei, Initiativen und Engagement im Kulturbereich zu erhalten und zu unterstützen bzw. zu bewirken, Impulse für neue Ideen zu geben sowie Räume und Möglichkeiten zu schaffen, diese freie Kulturarbeit öffentlich und sichtbar zu machen. Eine vielfältige und lebendige Kulturlandschaft ist ohne die Beiträge der freien Szene undenkbar. Ihre Unterstützung zählt darum zu den zentralen Aufgaben des Kulturbüros.

Hierzu gehören unter anderem:

- Beratung und Information zu kommunalen und weiteren Fördermöglichkeiten durch persönliche Beratung und Newsletter
- Verwaltung der städtischen Kulturfördergelder
- Öffentlichkeitsarbeit für die freie Szene (z.B. Kultursäulen, Social Media)
- Aktionen und Maßnahmen, wie die Plakataktion „Minden zeigt Kultur“ oder „Kulturinseln“, die Kulturschaffende öffentlich sichtbar machen
- Veranstaltungsformate zur Vernetzung der Kulturszene untereinander und mit dem Kulturbüro (z.B. Feierabendplausch, Kultur(Mit)Wirkung)
- Evaluation von Bedarfen der freien Szene
- Fortbildungen für Kulturschaffende zu unterschiedlichen Themen
- Einrichtung kultureller Begegnungsorte für unterschiedliche Angebote, Initiativen, Formate und Projekte



Als Ergebnis des ersten Kulturkonzeptes 2008 hat sich die kulturelle Bildung zu einem Schwerpunkt in der Kulturpolitik Mindens und der Arbeit des Kulturbüros entwickelt. Ihre konzeptionelle Weiterentwicklung wird weiterhin zentrale Aufgabe des Kulturbüros bleiben, um in einer sich stetig verändernden Gesellschaft möglichst allen Einwohner*innen mit ihren spezifischen kulturellen Bedürfnissen die Teilhabe an Kultur zu ermöglichen und sie entlang ihrer gesamten (Bildungs-)Biographie zu begleiten. Dies beinhaltet die Entwicklung, Erprobung und Evaluierung von kulturellen Formaten sowie deren Verstetigung, wenn sie geeignet sind, die übergreifenden Ziele des Kulturentwicklungsplans umzusetzen.



Impulse geben – Teilhabe ermöglichen



Kulturzwerge
Kulturstrolche
Minden singt!
Kulturrucksack
Kulturgesellin | Kulturgeselle
Dein Ding!
Community Dance
Stadtteilprojekte
Kultur und Schule
Nachtfrequenz
u.a.

Hierzu gehören unter anderem folgende Maßnahmen und Bereiche:

- Bereits vor Schulbeginn ermöglicht das Programm Kulturzwerge den Schulanfänger*innen im Kindergarten kreative Prozesse und ästhetische Bildung bei ihren Erkundungen der Mindener Kulturlandschaft.
- Die Unterstützung und Koordinierung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kultureinrichtungen sowie Kulturschaffenden, mit der es gelingt alle Kinder und Jugendlichen zu erreichen, ist ein elementarer Arbeitsbereich des Kulturbereichs. Hierzu gehören Projekte wie Kulturstrolche, Community Dance Minden, Minden singt! reloaded oder das Landesförderprogramm Kultur und Schule.
- Ergänzt wird dieser Bereich unter anderem durch den Kulturrucksack NRW, der Angebote im Freizeitbereich für 10 bis 14-jährige eröffnet und in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendbereich junge Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit abholt. Durch das Kulturbüro koordiniert wird auch die Nacht der Jugendkultur, deren Zielgruppe ältere Jugendliche sind.
- Projekte wie Kulturgeselle/Kulturgesellin oder ein Wahlpflichtkurs Kulturelle Bildung für angehende Erzieher*innen an der Fachschule für Sozialpädagogik des Leo-Symphoniker-Berufskollegs richten sich an junge Erwachsene.
- Ausgehend von einem systemischen Ansatz werden pädagogische Kräfte und Eltern als Zielgruppen Kultureller Bildung betrachtet und in Angebote einbezogen.

Über das Kulturbüro fördert die Stadt Minden außerdem langfristig und verlässlich Kulturinstitute und kulturelle Formate, die das kommunale Kulturprofil prägen. Hierzu gehören:

- Musikschule Minden gGmbH
Die Musikschule leistet unverzichtbare Vermittlungsarbeit im musikalischen Bereich.
- Nationaler Kabarett-Förderpreis „Mindener Stichling“
Die Verleihung wird durch das Kulturbüro organisiert.
- Nordwestdeutsche Philharmonie
Aufgrund der künstlerischen Qualität des Orchesters und dessen kulturpolitischer Bedeutung für die Region OWL soll die Mitgliedschaft fortgeführt und die Präsenz des Orchesters in Minden gesichert werden.
- LWL-Preußenmuseum Minden
Zur Umsetzung des kulturpolitischen Ziels „Kulturelle Bildung“ wird die Museumspädagogik des Museums gefördert (Ratsbeschluss vom Dezember 2013)
- Bürgerzentrum Johanniskirchhof
Die soziokulturelle Arbeit, mit der die Zielsetzungen des Kulturentwicklungsplans umgesetzt werden, wird durch einen vertraglich vereinbarten Zuschuss der Stadt Minden gefördert.
- Verein Schiffmühle e.V.
Der Verein repräsentiert mit seinen Aktivitäten und Veranstaltungen die Stadt auch überregional.

Neben den Aktivitäten vor Ort betreibt das Kulturbüro die landesweite Vernetzung, um auch zukünftig an kulturellen und kulturpolitischen Orientierungen, Entwicklungen und Fördermöglichkeiten partizipieren zu können. In diesem Kontext ist die Mitgliedschaft im Kultursekretariat NRW (Gütersloh) und die Mitarbeit in seinen unterschiedlichen Arbeitskreisen unerlässlich. Neben der Teilnahme an Vernetzungsgremien im Bereich der Kulturellen Bildung (z.B. Austauschforen der Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW) gehören hierzu auch die Kulturamtsleitungskonferenzen NRW oder die „Netzwerktreffen Kulturplanung“ der LWL-Kulturabteilung.

Derzeit geht das Kulturbüro von folgenden Herausforderungen aus:

- Eine große Herausforderung für die zukünftige Arbeit des Kulturbüros stellt die mediatisierte Lebenswelt dar. Die zunehmende Vernetzung auf Basis digitaler Infrastrukturen verlagert kulturelle Praktiken immer mehr in digitale Formen und verändert das Freizeit- und Kulturnutzungsverhalten insgesamt, aber besonders von jungen Menschen. Auf der anderen Seite ist Kultur von persönlicher Begegnung geprägt und als Ergänzung einer digitalen Lebenswelt unerlässlich, so dass hier ein gutes Mittelmaß bzw. ein Selbstverständnis beider Formen gefunden werden muss.
- Die zunehmende Differenzierung der Gesellschaft nach Herkunft und sozialem Status grenzt Teile der Bevölkerung vom Kulturbetrieb aus und erfordert ein Entgegenwirken für mehr Teilhabe, Chancen- und Bildungsgerechtigkeit. Menschen zu erreichen und ihnen Partizipation zu ermöglichen ist entscheidend, um den Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken. Insbesondere Kinder und Jugendliche brauchen Erfahrungen durch niederschwellige kulturelle Bildungsangebote, um sie in ihrer Kreativität und Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, ein gemeinsames Kulturverständnis zu entwickeln und zur Teilhabe zu befähigen.
- Kulturschaffende, -anbieter*innen und -förder*innen müssen aktuelle Themen wie den Klimawandel aufgreifen und sich aktiv für einen ökologisch nachhaltigen Kulturbetrieb einsetzen.
- Im Hinblick auf die differenzierte und vielfältige Angebotsstruktur und den Bedeutungsgehalt der Freien Kulturszene ist die Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Kulturakteur*innen und ihre Unterstützung zu intensivieren. Der Kommunale Förderetat ist im Auge zu behalten, um weiterhin Verantwortung für die Förderung von Kunst und Kultur zu übernehmen.

Das bedeuten die drei Handlungsfelder Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe für das Kulturbüro als Einrichtung:



Die genannten Handlungsfelder betreffen die Aufgaben des Kulturbüros in unterschiedlicher Intensität.

Das Handlungsfeld Digitalität berührt die Arbeit des Kulturbüros in all seinen Facetten durch die Allgegenwart des Internets und der digitalen Kommunikation. Diese müssen in der Arbeit des Kulturbüros berücksichtigt werden, um Menschen – insbesondere jüngere – zu erreichen.

Aus diesem Grund sind vorhandene digitale Kommunikationsstrukturen durch neue Sichtbarkeitsstrategien zu ergänzen, digitale Beteiligungsformate anzubieten und

neue hybride Kulturformate für eine digitale Stadtgesellschaft zu entwickeln. Erforderlich hierfür sind Investitionen in den Bereichen Personal, Technik und Fortbildung. Das neue Handlungsfeld Nachhaltigkeit in seinen unterschiedlichen Dimensionen beeinflusst die Arbeit des Kulturbüros bereits in praktischer sowie inhaltlicher Dimension.

Um zukünftig den Klimawandel durch unsere Aktivitäten möglichst wenig voran zu treiben, bestimmen wir den ökologischen Fußabdruck unserer Aktivitäten mit dem Ziel, diese weitestgehend klimaneutral zu gestalten. Wir bringen uns ein, um einen entsprechenden Leitfaden für klimaneutrale Veranstaltungen mit zu entwickeln, werden die entsprechenden Maßnahmen so weit wie möglich umsetzen und im Rahmen unserer Angebote und Formate kultureller Bildung für das Thema sensibilisieren. Zusätzlich streben wir eine Änderung der Kulturförderrichtlinien an, um Nachhaltigkeit als Kriterium für förderwürdige Formate in den Fokus zu rücken.

Das Handlungsfeld Teilhabe: Bildung und Kultur für alle ist bereits seit dem ersten Kulturkonzept 2008 bestimmendes Prinzip der Arbeit des Kulturbüros und wird durch Formate und Projekte kultureller Bildung entlang der Bildungsbiografie (Kulturzwerg, Kulturstrolche, Minden singt!, Kulturrucksack, Kulturgeselle/Kulturgesellin, Dein Ding!, Community Dance, Stadtteilprojekte, Kultur und Schule, Nachtfrequenz und andere) umgesetzt, die mit unterschiedlichen Partner*innen realisiert werden. Vor dem Hintergrund zunehmender sozialer Ungleichheit sind diese Formate und Projekte zu erweitern und zu ergänzen, um Teilhabe und Partizipation zu ermöglichen und mehr Bildungsgerechtigkeit zu erreichen.

Da in Schulen alle Kinder erreicht werden können, streben wir an, Schulen bei der Entwicklung kultureller Schulprofile durch eine*n Kulturagent*in mit künstlerisch-pädagogischem Profil zu unterstützen.

Um neben Kindern und Jugendlichen weitere Zielgruppen zu erreichen, zur Stärkung des Miteinanders beizutragen und Teilhabe zu ermöglichen, sind in den nächsten Jahren Aktivitäten des Kulturbüros in folgenden Bereichen zu intensivieren: Generationsübergreifende Angebote oder Formate, Kunst- bzw. Kulturprojekte in verschiedenen (insbesondere sogenannten benachteiligten) Stadtteilen und die Zusammenarbeit mit Akteur*innen bzw. Kooperationspartner*innen aus verschiedenen Communities.

Eine Änderung der Kulturförderrichtlinien soll es zudem ermöglichen, sich zukünftig vermehrt auch für kulturelle Bildungs- und Teilhabeprojekte der Freien Szene einzusetzen.

Um die Mindener Bevölkerung und die Freie Szene insgesamt besser unterstützen zu können, benötigen wir einen dauerhaften, niedrigschwelligen, sparten- und generationsübergreifenden kulturellen Begegnungsort mit guter digitaler Ausstattung, der gemeinsam mit der Freien Szene und den Kultureinrichtungen der Stadt Minden konzipiert, umgesetzt und zum Leben erweckt werden soll.



gute digitale Ausstattung



dauerhaft



generationsübergreifend

spartenübergreifend

niedrigschwellig

III.2.2.2 Mindener Museum

Das Mindener Museum gehört mit seiner rund 60.000 Objekte umfassenden Sammlung und einer über 100-jährigen Geschichte zu den bedeutendsten Stadt- und Regionalmuseen in Westfalen-Lippe. Seine Sammlungen gehen auf Sammlungen von Stadt und Kreis Minden und von Bürger*innen zurück, die ihren Ursprung teilweise im 19. Jahrhundert haben. Das Haus Ritterstraße 23 bildet mit einer fast 450 Jahre alten Geschichte als „begehbare Objekt“ seine bauliche, historische und museale Keimzelle. Die Museumszeile zählt als denkmalgeschütztes Gebäudeensemble, neben Dom und Rathaus, zu den architektonisch eindrucksvollsten Bauten der Stadt. Die Pflege und Unterhaltung dieses komplexen Baudenkmals aus sechs Häusern stellt neben dem eigentlichen Museumsbetrieb eine dauerhafte und anspruchsvolle Aufgabe dar.

Der Auftrag des Mindener Museums ist das Sammeln, Dokumentieren, Bewahren, Restaurieren, Erforschen und Vermitteln der Objekt- und Bildüberlieferung zur Stadt Minden und zum Kreis Minden-Lübbecke. Vor der Wiedereröffnung 2012 erfolgte eine vollständige konzeptionelle Neuausrichtung des Museums in allen Aufgabenfeldern auf die strategischen Ziele und Leitlinien der allgemeinen Stadtentwicklung und des Kulturkonzepts 2008. Das hierzu 2011 erarbeitete erste Leitbild des Museums wurde 2014 leicht überarbeitet und 2018 auf der Grundlage des fortgeschriebenen Kulturkonzeptes 2015 weiterentwickelt. Seit 2018 gibt es das Leitbild auch in leichter Sprache. Mit der Verabschiedung der Stadtstrategie 2032 ist der bisherige strategische Rahmen zu prüfen und fortzuschreiben, um die künftige Museumsarbeit daran auszurichten. Für die Teilaufgaben Sammeln (einschließlich Dokumentieren, Bewahren, Restaurieren), Erforschen und Vermitteln ist die Erarbeitung ganzheitlicher und detaillierter Teilkonzepte unter Berücksichtigung der strategischen Ziele Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe notwendig. Das Sammlungskonzept aus dem Jahr 2015 wird kontinuierlich fortgeschrieben. Die Entwicklung und Fortschreibung aller strategischen Teilkonzepte ist gerade vor dem Hintergrund der begrenzten personellen und finanziellen Ausstattung des Museums erforderlich, um die knappen Ressourcen stadtentwicklungs- und kulturpolitisch zielorientiert, aber auch aus fachlich-musealer Sicht verantwortungsvoll einzusetzen. Dabei ist der Blick weiterhin verstärkt auf die Kernaufgaben des Sammelns, Dokumentierens, Bewahrens und Restaurierens zu richten, stellen doch die Sammlungen neben der Museumszeile das Herz des Mindener Museums dar, die es erst zu einer der Identität stiftenden Einrichtungen der Stadt werden lassen.

Das Museum erarbeitet zurzeit den letzten Teil der neuen Dauerausstellung zur 1200-jährigen Stadtgeschichte. Die Fertigstellung soll bis 2025 erfolgen. Damit kommt ein Projekt zum Abschluss, mit dem sich das Museum seit seiner Wiedereröffnung 2012 befasst und das ohne die dauerhafte, großzügige finanzielle Unterstützung der Fördergesellschaft nicht hätte verwirklicht werden können.

Aufgrund seiner Publikumsstruktur mit einem Anteil von mehr als 50% Stammgästen bilden attraktive Sonderausstellungen zur Geschichte, Kunst, Kultur, Technik und Umwelt von Stadt und Region mit Bezügen zu aktuellen gesellschaftlichen,



sammeln, erforschen, vermitteln, bewahren & ausstellen



kulturellen, wirtschaftlichen oder politischen Fragen den zweiten Baustein im Ausstellungskonzept. Das Museum präsentiert regelmäßig Ausstellungen der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) zu relevanten Themen wie Nachhaltigkeit, Klimawandel oder Umweltbildung. Für Sonderausstellungen können vier Ausstellungsräume mit rund 650 qm Ausstellungsfläche genutzt werden, die – wenn keine Ausstellungen gezeigt werden – ebenfalls für Veranstaltungen verfügbar sind. In den Ausstellungen werden kultur- oder kunsthistorische oder umweltbildende Themen mit Originalobjekten aus eigenen oder fremden Sammlungen auf der Grundlage eines mittelfristigen Ausstellungskonzeptes präsentiert und zielgruppenspezifisch vermittelt. Eine konsequente, partizipative und zielgruppenspezifische Besucherorientierung ist zentraler Baustein des Vermittlungskonzeptes, in dem auch experimentelle Ausstellungs- und Vermittlungsformen Platz haben. Kulturelle Bildung ist ein zentraler kulturpolitischer Auftrag, der alleine und in Zusammenarbeit mit Schulen, anderen Bildungsträgern und weiteren Kooperationspartner*innen in museumspädagogischen Angeboten, Programmen, Vorträgen, Ferienspielen, Führungen etc. vermittelt wird.

Das Mindener Museum arbeitet in den Projekten „Museum macht stark“, Kulturzwerge und in der Kooperation mit fünf Grundschulen und deren Ganztagsträgern bereits an einer verbesserten Chancengerechtigkeit und Teilhabe für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche, die häufig selbst oder deren Eltern Migrationshintergrund haben. Hier sind Potenziale zu erkennen, die das Museum für die Gewinnung neuer Besucherschichten nutzen kann. Damit leistet es gleichzeitig einen wesentlichen Beitrag zur Integration und zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit und Teilhabe für Migrant*innen in Minden. Eine konzeptionelle Leitlinie der Dauerausstellung orientiert sich daran, dass die Mindener Stadtgesellschaft sich über Jahrhunderte durch Zuwanderung von Menschen und Ideen weiterentwickelte. Hier bieten sich weitere Anknüpfungspunkte zu den allgemeinen Förderschwerpunkten des Kulturentwicklungsplans.

Derzeit geht das Mindener Museum von folgenden Herausforderungen aus:

- Fortschreibung und Ausrichtung des Museumskonzepts und seiner Teilkonzepte Sammlung und Vermittlung auf die Stadtstrategie 2032 unter sich stark veränderndem Bildungs-, Freizeit- und Kulturnutzungsverhalten (Anpassungsstrategie für das Halten alter und das Erschließen neuer, diverser Zielgruppen).
- Pflege, Unterhaltung und nachhaltiger Betrieb der denkmalgeschützten Museumszeile.
- Stärkung der musealen Kernaufgaben Sammeln (einschließlich Dokumentieren, Bewahren, Restaurieren), Erforschen und Vermitteln.
- Sammlungspflege als Schwerpunkt bis zum langfristigen Neubau eines gemeinsamen Magazins von Museum und Kommunalarchiv um 2030.
- Entwicklung der personellen Infrastruktur und finanziellen Ausstattung in den Bereichen museumspädagogische Vermittlung, Partizipation, Outreach, interkulturelle Öffnung sowie Öffentlichkeitsarbeit, Neue Medien und Marketing.
- Drittmittelakquise.

Das bedeuten die drei Handlungsfelder Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe für das Mindener Museum als Einrichtung:



Die Handlungsfelder betreffen alle musealen Aufgaben. Alle 17 Nachhaltigkeitsziele haben jeweils eine historische Dimension, die sich materiell in den Sammlungen des Mindener Museums widerspiegelt. Das Museum leistet als eine Institution der kulturellen Bildung in Minden einen wesentlichen Beitrag zu hochwertiger kulturell-historisch-politischer Bildung. Hinsichtlich der Geschlechtergleichstellung sensibilisiert es regelmäßig zu Themen wie dem Rollenverständnis der Geschlechter in der Geschichte oder den historisch gewachsenen Zuschreibungen von Rollenbildern und -klischees. Das Ziel, weniger Ungleichheiten zu schaffen, wird durch zahlreiche Formate und Kooperationen mit Kindertagesstätten sowie schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen gestärkt. Im Fokus einer verbesserten Teilhabe und Chancengerechtigkeit stehen dabei nicht nur bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche, die oft selbst oder deren Eltern Migrant*innen sind, sondern auch andere beeinträchtigte Menschen. Für diese werden spezifische inklusive Angebote mit verschiedenen Kooperationspartner*innen entwickelt und umgesetzt.

Der Museumsbetrieb hat noch größere Potentiale im Zielsektor verantwortungsvoller, nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster, insbesondere beim Ausstellen und bei Veranstaltungen. Dies trifft auch auf den Klimaschutz zu, da Museum und Magazin allein über ihre jeweiligen Flächen noch über Optimierungspotentiale verfügen. Der Neubau eines Depots wäre auch unter Nachhaltigkeits- und Klimaschutzaspekten ein wichtiger Baustein, dem Ziel einer nachhaltigen Stadt näher zu kommen. Als Institution der historisch-politischen Bildungsarbeit trägt das Museum dazu bei, eine friedliche und nachhaltige Gesellschaft und starke Institutionen zu schaffen. Dies gelingt auch, weil das Museum mit zahlreichen Partner*innen der Mindener Stadtgesellschaft kooperiert und insbesondere ehrenamtliche Strukturen unterstützt.

Die Verwendung digitaler Verfahren und Technologien (Digitalisierung) betreffen Museen in all ihren Aufgaben. Digitalität, also neue oder veränderte soziale und kulturelle Praktiken durch den technologischen Wandel der Digitalisierung, verändert das Bildungs-, Freizeit- und Kulturnutzungsverhalten des Museumspublikums, von kulturellen Nichtnutzer*innen, aber auch das Arbeitsverhalten von Beschäftigten. Insofern bilden die Themen Digitalität und Digitalisierung wichtige Querschnitts-herausforderung für alle Kolleg*innen im Museum. Die folgende Übersicht ist daher nur exemplarisch:

Herausforderungen sind neben einem kontinuierlichen Aus-, Weiter- und Fortbildungsbedarf auch Fragen der dauerhaften Finanzierung. Technik hat einen begrenzten Lebenszyklus, verändert sich ständig und ist wenig nachhaltig.

Sammeln	Digitale Erfassung und Erschließung (Hida)
Bewahren	Intelligente Klima- und Steuerungstechnik (Klimaüberwachung)
Erforschen	Deutsche Digitale Bibliothek/Museum-digital
Ausstellen	Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Social Media, Homepage
Vermitteln	Apps, Guides, Barrierefreiheit
Multimediales Stadtmodell	Mehrwert, komplexe Sachverhalte zielgruppenspezifisch für diverse, heterogene Menschen zu vermitteln
Museumsverwaltung	Prozessmanagement, automatisierter Leihverkehr
Besucher-service	Online-Buchen + Bezahlen Tools für regelmäßige Besucher*innen-Befragungen

III.2.2.3 Stadttheater Minden

Oper	.....
Schauspiel	.....
Musical	.....
Tanz	.....
Sinfoniekonzerte	.....
Kabarett	.....
Kinder- und Jugendtheater	.....
Vorträge	.....
Eigenproduktionen	.....

Das Stadttheater Minden erhöht mit seinem hochwertigen Programm die Lebensqualität für Bürger*innen aus Minden und Umgebung in den Bereichen Kultur, Freizeitgestaltung und Bildung und ist Mittelpunkt des Mindener Theaterlebens. Als klassisches Programmtheater lädt es zu 12 Abo-Ringen und einer Vielzahl von Sonderveranstaltungen ein. Im frisch sanierten Theater wird in den kommenden Spielzeiten an ca. 160 Abenden im Jahr der Vorhang für ein vielseitiges Programm geöffnet: Gastspiele aus den Bereichen Oper, Schauspiel, Musical, Tanz, Sinfoniekonzerte, Kabarett, Kinder- und Jugendtheater. Aber auch Vorträge und vieles mehr locken ganz unterschiedliche Zielgruppen an – das Stadttheater bietet eine Bühne sowohl für anspruchsvolles, mitreißendes und unterhaltsames Theater, als auch für Formate, die politisch und ästhetisch hoch relevant und Spiegel unserer Zeit sind. Im Laufe der letzten Jahre konnte sich das Stadttheater Minden durch innovative Modelle, beteiligende Formate und besonders durch die professionellen Eigenproduktionen unter Einbezug von Mindener Jugendlichen einen besonderen Platz unter den Theatern mit Gastspielbetrieb erobern. Als Stadttheater in einem ländlichen Raum hat es mit OWL ein weites Einzugsgebiet und es wird versucht, mit attraktiven Angeboten auch Gäste über die Bundeslandgrenzen hinaus für das Programm zu begeistern.

Die Gestaltung des Spielplans und die inhaltliche Ausrichtung der Programmarbeit des Stadttheatres Minden versucht dem Publikum eine breite Palette von Veranstaltungen und Formaten zu bieten, die möglichst unterschiedliche künstlerische Sprachen, ästhetische Formen/Themen zeigen. Dabei schafft der Spielplan den Spagat zwischen Klassikern, zeitgenössischen Theaterautor*innen, Themen aus dem aktuellen Tagesgeschehen und auch einfach guter Unterhaltung.

Mit seinen insgesamt vier Abo-Ringen für Kinder und Jugendliche und dem seit der Spielzeit 2010/11 sich stetig weiterentwickelndem theaterpädagogischen Angebot legt das Stadttheater einen besonderen Wert darauf, auch für die jüngsten, jungen und junggebliebenen Zuschauer*innen spannende Veranstaltungen und Formate anzubieten. Besonderen Anklang finden dabei die theatervermittelnden Angebote als Schnittstelle zwischen der Institution und dem schulischen, sowie außerschulischen Bereich durch Workshops, Führungen und Spielclubs. Dazu zählen v. a. die Jugendproduktionen, die Kinder und Jugendliche vor Ort unter professionellen Bedingungen auf die Bühne bringen, wie zuletzt „Blick nach vorn“, „Romeo und Julia Out With Love“, „Die Nibelungen“, „Die Räuber“, „Spring Awakening“, „Ehre genommen“ und im Februar 2024 „Der Widerspenstigen Zähmung“. Doch auch bei dem erwachsenen Publikum erfreuen sich die theaterpraktischen Angebote großer Beliebtheit.

Im Laufe der letzten Jahre konnte sich das Stadttheater Minden durch innovative Modelle und Eigenproduktionen weiterhin profilieren. Diese verbindende und vernetzende Arbeit, das Eröffnen eines Begegnungs- und Diskursraums ist kennzeichnend für die programmatische Ausrichtung des Stadttheatres. Dazu gehören auch groß



Schnittstelle zwischen den Institutionen



angelegte Produktionen und Aktionen, die sowohl ästhetisch als auch politisch relevant sind – „Das Neue Wir“ konnte mittlerweile zum fünften Mal in Folge aufgelegt werden im besonderen Ambiente der Kulturpromenade an der Weser. Zu diesen besonderen Projekten zählen auch immer wieder Formate, die das Theater aus dem Haus in die Stadt und das Land hineinbringen, z. B. der Kabarettzug „Kabarett unter Dampf“. Das Team des Theaters ist darum bemüht, das Stadttheater Minden als Treffpunkt, Schauplatz und Forum im Herzen der Stadt erlebbar zu machen. Mit einem so breiten Spektrum möchte sich das Stadttheater Minden als moderner, zukunftsorientierter Ort zeigen, der stadt- und gesamtgesellschaftliche Themen offen und kreativ angeht.

Derzeit geht das Stadttheater von folgenden Herausforderungen aus:

- Die größte strukturelle Herausforderung für die zukünftige Arbeit des Stadttheaters stellt die Publikumsrückgewinnung nach der corona- und sanierungsbedingten Pause dar. Hier gilt es alte Zielgruppen weiterhin für „ihr“ Stadttheater zu begeistern und neue Zielgruppen zu erschließen.
- Kernpunkt ist dabei eine verbesserte Erreichbarkeit für Menschen, die nicht in unmittelbarer Nähe zum Theater wohnen. Dies kann z.B. durch eine nachhaltige Verbesserung der Mobilität erreicht werden.
- In diesem Sinne treibt das Theaterteam den Abbau von Barrieren weiter voran. Durch die Sanierung verfügt das Theater über eine verbesserte Gebäudestruktur für Menschen mit Behinderungen (z.B. Behinderten-WCs ebenerdig, mehr Rollstuhlplätze, Hörakustikverstärker, taktiles Leitsystem für Menschen mit Sehbehinderung, barrierearme Homepage).
- Durch die Verstetigung und Weiterentwicklung der theatervermittelnden Arbeit werden niedrigschwellige Zugänge zur Kunstform Theater ermöglicht und es werden Menschen in vielfältigen Lebensabschnitten und Lebenssituationen abgeholt. Zentral sind dabei Kooperationen mit Kindergärten, Schulen, Ganztagen, Akteur*innen der Jugendarbeit, aber auch die Arbeit mit Senior*innen, dem Ehrenamt und Vereinen und Verbänden, in denen der kulturelle Austausch im Mittelpunkt steht. Dabei steht auch immer wieder die stetige Fortentwicklung der aufsuchenden und bedarfsorientierten Theaterarbeit im Zentrum der Vermittlungsansätze.
- Wir möchten Kooperationen mit lokalen und überregionalen Akteur*innen und Partner*innen ausbauen, verstetigen und nachhaltig gestalten.
- Entwicklung der personellen Infrastruktur in den Bereichen Bühnen- und Veranstaltungstechnik, Nachhaltigkeit und Teilhabe. Dies bedeutet aber auch einen zwingenden Handlungsbedarf in der Entwicklung der personellen Infrastruktur im Bereich Bühnen- und Veranstaltungstechnik. Auch um die Aspekte Nachhaltigkeit und Teilhabe stärker in den Fokus zu nehmen bedarf es personeller und finanzieller Kapazitäten.

Das bedeuten die drei Handlungsfelder Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe für das Stadttheater als Einrichtung:



Die Auseinandersetzung mit zeitgeschichtlichen Fragestellungen ist ursächlich mit dem Theater verbunden, insofern muss sich ein Theater nicht nur als Ort der kulturellen, sondern auch der politischen Bildung, als Ort der Verhandlung von aktuellen, brisanten Themen definieren. Ein Stadttheater, das sich als Impulsgeber der Zukunft versteht, muss vermehrt mit neuen, partizipativ angelegten Formaten einen großen Rahmen, eine Ideenschmiede zur aktiven Beteiligung der Bürger*innen am Stadt- und Gesellschaftsgeschehen schaffen, besonders, wenn es darum geht, dass die Handlungsfelder Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe mehr als bloße Worthülsen werden sollen. Die Notwendigkeit zu handeln ist akut und das Theater, sowie alle anderen Kulturinstitute brauchen die Unterstützung von Politik und Verwaltung, welche rückwirkend auf unser Tun und Wirken angewiesen sind, um die Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Besonders am Herzen liegt dem Theater eine nachhaltige Mobilität und Erreichbarkeit für alle. Unerlässlich für die Themen Nachhaltigkeit und Teilhabe sind auch die Pflege und Verstetigung der vielen bestehenden Kooperationen und Ausweitung neuer Netzwerke. Es wird versucht, das Thema „Nachhaltig Produzieren, Inszenieren und Touren“ in engem thematischen Austausch und Kontakt mit den verschiedenen gastierenden Bühnen und Agenturen auszuhandeln und umzusetzen.

Auch in den theaterpädagogischen Projekten werden sowohl Aspekte der Teilhabe, als auch der Nachhaltigkeit immer wieder als Kernelement verhandelt: Formate wie „Theatergold“, Kulturstrolche, Kulturrucksack, Projekte an und mit Schulen unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, frühe Angebote für Kindergärten, aufsuchende Theaterarbeit in den Stadtteilen, Angebote für Menschen mit internationaler Familiengeschichte (z.B. Theatervorstellung mit Tanz oder nonverbal (z.B. Familie Flöz)), regelmäßige Diskurs- und Begegnungsformate wie „Das Neue Wir“ – all das trägt dazu bei, in einen engen Austausch mit den Besucher*innen zu kommen.

Dazu gehört auch die Planung und Umsetzung von innovativen Begegnungsformaten im Theatercafé als neuem Treffpunkt in der Innenstadt, um einen integrativen, diversitätsorientierten und inklusiven zusätzlichen Kulturraum zu öffnen.

Auch der Ausbau der Präsenz des Stadttheaters Minden im digitalen Raum baut Zugangsbarrieren ab, somit greifen die Themen unmittelbar ineinander. Kurz- und mittelfristig soll der digitale Auftritt im Netz und den Social Media weiter professionalisiert, das bisherige Publikum durch neue Formate gebunden und auch hier neue Publika erschlossen werden. Mit der erhöhten Verlagerung ins Internet und der Professionalisierung der digital gestützten Kulturkommunikation erhofft sich das Theater, die künstlerische Angebotsvielfalt und die Sichtbarkeit seiner Arbeit zu erhöhen, Zugangsbeschränkungen abzubauen, neue Zielgruppen und Spielmöglichkeiten zu erschließen und das auch außerhalb physischer Begegnungsräume. Mit Umsetzung der Maßnahmen wird ein niedrigschwelliger Zugang zur Kultur/zum Theater geschaffen, die Technik digital und ökologisch aufgestellt und mehr Teilhabe ermöglicht. Hierdurch wird versucht, das Theater in den Bereichen Digitalisierung, kulturelle Bildung, Nachhaltigkeit und Teilhabe zukunftssträftig aufzustellen.

III.2.2.4 Stadtbibliothek Minden

Medien zur Ausleihe	.....
Onleihe	.....
Bibliothek der Dinge	.....
Treffpunkt	.....
Lernort	.....
Leseförderaktivitäten	.....
Medienbildnerische	.....
Aktivitäten	.....
Veranstaltungsort	.....
Sonntagsöffnung	.....

Die Stadtbibliothek Minden ist die größte öffentliche Bibliothek im Kreis Minden-Lübbecke und fungiert als individuelles Bildungszentrum für alle Bürger*innen von Stadt und Landkreis. Sie bietet rund 85.000 dingliche Medien zur Ausleihe oder Vorortnutzung. Rund 95.000 Lizenzen in der Onleihe sowie diverse andere digitalen Ressourcen wie Freegal (Musik-Streaming), Pressreader (Zeitungs-/Zeitschriften-nutzung), Tigerbooks (digitale Kindermedien), U-Talk (Fremdsprachenlernen) und die Nachschlagewerke Brockhaus und Munzinger können rund um die Uhr genutzt werden. Seit 2 Jahren gibt es zusätzlich die „Bibliothek der Dinge“: Dort kann man Gegenstände ausleihen, die im Alltag nicht häufig gebraucht werden. Es stehen (teure) technische Geräte zur Verfügung wie beispielsweise E-Reader, Beamer und Zubehör für Konsolen oder auch Nützliches für den Alltag, wie Lochzange, Imprägniergerät, Nähmaschine, Ringlicht, Schnitzwerkzeug oder Sportives wie beispielsweise ein Balanceboard oder die „Umsonst und draußen“-Kiste.

Die Bibliothek ist Treffpunkt und Lernort für Einzel- und Gruppenlernende aus Schule und Bürgerschaft. Dafür gibt es ein freies WLAN sowie in Teilen mit Laptops ausgestattete Arbeitsplätze mit Druckmöglichkeit. Gerade Lerngruppen aus den benachbarten Schulen nutzen die Räume gerne als Aufenthaltsort zum eigenständigen Lernen.

Bei der Vermittlung von kultureller Bildung arbeitet die Stadtbibliothek eng mit Schulen und Kindertagesstätten zusammen. Rund 35 % der Nutzer*innen sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, die die Bibliothek in ihrer Funktion als „Tor zum Lernen“ und als Aufenthaltsort in ihrer Freizeit nutzen. Die Stadtbibliothek engagiert sich verstärkt im Bereich der Zielgruppe Kindergartenkinder und nimmt an der bundesweiten Initiative „Lesestart“ teil. Das Büchertaxi bringt Medien in die Kindergärten der Stadt. Es gibt Führungen zum Schulübergang für alle Kita-Gruppen. Für die Kulturzwerge-Kindergärten werden Eltern-Kind-Nachmittage angeboten. Seit zwei Jahren koordiniert die Stadtbibliothek zudem die Aktion „Lesetüten“ für die Erstklässler*innen an drei Grundschulen mit einem hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund. Leseförderaktivitäten für die Grundschulen wie Vorleseaktivitäten für den Ganzttag, Medienkisten und Kulturstrolche-Führungen komplementieren das Angebot der Einrichtung. Für die weiterführenden Schulen wird der Bereich der Informationskompetenz in den Blick genommen. Es gibt beispielsweise Scout-Führungen für sechste Klassen in Zusammenarbeit mit dem Ratsgymnasium, bei denen große Schüler*innen den jüngeren die Nutzung von Sachbüchern erklären. Facharbeitsschulungen für die Oberstufe ergänzen das Angebot.

An Samstagen bietet die Stadtbibliothek um 11 Uhr ein Mitmachangebot für Kinder von 5 bis 10 Jahren an, das von Kamishibai-Aufführungen bis zu den „Techniküftlern“ reicht.

Der Medienpädagoge der Stadtbibliothek ist in den Schulen und Jugendhäusern mit medienbildnerischen Aktivitäten unterwegs. Im COLLABS, dem medienpädagogischen



spielend lesen lernen



Raum der Stadtbibliothek im Haus der Bildung, finden Nachmittagstermine für Kinder- und Jugendgruppen statt, die sich mit dem Thema Gaming und Robotik beschäftigen. Für Menschen mit Migrationshintergrund bietet die Stadtbibliothek inzwischen Medien in verschiedenen Sprachen zum Deutsch lernen an. Ein Sprachcafé ermöglicht Migrant*innen ihr Deutsch zu verbessern. Mit dem Quartiersmanagement wird eng zusammengearbeitet, um die Zielgruppe der Migrant*innen besser zu erreichen. Für Senior*innen gestaltet die Stadtbibliothek seit vielen Jahren zwei gut frequentierte Reihen mit Lektüretipps und Kreativangeboten. Den Raum der Stadtbibliothek nutzen auch ein Kinderschachclub, die Lesebühne Minden und die Apple-Interessengemeinschaft für ihre regelmäßigen Treffen. Um die individuellen Bildungsbedürfnisse für die Bürgerinnen und Bürger zu stärken, wurde die Zusammenarbeit mit der VHS intensiviert. Die beiden Einrichtungen kooperieren gerade im Bereich von Kultur und Demokratie eng miteinander und gestalten gemeinsame Reihen wie beispielsweise „Mitreden“. Geplant ist auch ein gemeinsamer Tag der offenen Tür ab 2024.



Die Stadtbibliothek bietet seit 2021 einmal im Monat eine Sonntagsöffnung an, bei der es immer mindestens ein kulturelles Angebot gibt – oft auch in Kooperation mit der Volkshochschule oder anderen Kultureinrichtungen, Vereinen und Gruppen der Stadtgesellschaft oder freischaffenden Künstler*innen. Kooperationen mit Vereinen und Institutionen der Stadtgesellschaft sind für die Stadtbibliothek ein wichtiges Handlungsfeld. Die Kooperationsliste führt rund 50 solcher Vereinbarungen auf. Beispielsweise gibt es einmal im Jahr eine Saatgutauschsbörse in Kooperation mit dem Garten Tausendschön. Auch an den Wandeltagen und der Woche der Interkultur beteiligt sich die Bibliothek. In Kooperation mit dem ADFC werden Materialien und Aktivitäten rund um die Fahrradnutzung angeboten, zuletzt gab es 2023 einen Fahrradaktivtag im Mai im Bildungszentrum. Als langjährige Lotseneinrichtung durch die Informations- und Wissenswelten stellt die Stadtbibliothek somit den Raum und das Netzwerk, um Empowerment und Austausch zu fördern und zu gestalten.

Derzeit geht die Stadtbibliothek von folgenden Herausforderungen aus:

- Der Medienwandel hin zur digitaleren Gesellschaft findet immer schneller statt und braucht mehr finanzielle Kapazitäten. Schätzungsweise werden rund 20 % der Bevölkerung dabei „abgehängt“ und benötigen Unterstützung beim Zugang zu digitalen Informationen.
- Die Bibliothek soll als Dritter Ort gestaltet werden, um direkte Begegnung und Austausch zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen.
- Neue Studien stellen große Defizite beim sinnverstehenden Lesen von Kindern im Grundschulalter fest. Hier müssen neue Konzepte zur Förderung der benachteiligten Kinder entwickelt werden, um die Schlüsselkompetenz Lesen zu festigen.
- Die Anpassung der vorhandenen Bibliotheksangebote an die inzwischen sehr heterogene und diversere Schülerschaft eines Jahrgangs mit einem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund und nur rudimentären deutschen Sprachkenntnissen muss gestaltet werden.
- Die Corona-Spätfolgen wie Aufmerksamkeitsstörungen und fehlende Sozialkompetenz bei Kindern und Jugendlichen müssen auch in den Kultureinrichtungen abgefedert werden und erfordern zunehmend pädagogisches Wissen.

- Hilfestellungen zur Integration von Migrant*innen und zum Erwerb von Sprachkompetenz sind weiterhin und auch langfristig nötig.
- Verstärkte Verhaltensauffälligkeiten von Nutzer*innen müssen abgedeckt werden.
- Durch die Überalterung der Gesellschaft kommt es zur zunehmenden Vereinsamung alter Menschen. Auch hier braucht es neue Angebote zur Aktivierung.

Das bedeuten die drei Handlungsfelder Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe für die Stadtbibliothek als Einrichtung:



Eine öffentliche Bibliothek steht entsprechend ihres Auftrags als niedrighschwelliger Ort der Teilhabe in der Kommune allen Menschen offen. Ihre Räumlichkeiten sind i.d.R. gut erreichbar. Die Aufgabenstellung ist abgeleitet aus dem Artikel 5 des Grundgesetzes, der den ungehinderten Zugang zu Informationsquellen zur unbedingten Voraussetzung für Meinungsfreiheit macht. Am Anfang der Bibliothek steht eben nicht das Leihen, sondern das Teilen: Das Teilen von Information und Raum und eine gemeinsame Nutzung vor Ort. Das Prinzip des Sharings im Sinne der Nachhaltigkeit wird aber auch beim Leihen umgesetzt und ist schon lange nicht mehr nur auf Bücher und Zeitschriften begrenzt. Inzwischen spiegelt der Bestand die ganze Medienbandbreite, also auch Nonbooks wie DVDs, Gesellschaftsspiele, Tonies und v. m. Ganz neu ist auch die „Bibliothek der Dinge“, die zum Ausleihen anstelle von Kaufen anregen und somit den nachhaltigeren Umgang mit wenig genutzten Dingen fördern will. Gerade für Kinder und Jugendliche gibt es ein (fast immer kostenloses) Veranstaltungsangebot im Bereich der kulturellen Bildung und Medienkompetenz. Aber auch in Bezug auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung bietet die Stadtbibliothek niedrighschwellig eine „sichere, gewaltfreie, inklusive und effektive Lernumgebung für alle“ (siehe Ziel 4 für nachhaltige Entwicklung „Hochwertige Bildung“).

Die Möglichkeit der digitalen Teilhabe auch für Menschen mit geringerem Einkommen gewährleistet die Bibliothek über das Potpourri von oben aufgezählten digitalen Ressourcen. Zugleich ist sie inzwischen auch Anlaufstelle bei Problemen in der Handhabung technischer Geräte wie beispielsweise E-Book-Readern und Tablets. Alle medienpädagogischen Aktivitäten haben das Ziel, die Teilhabemöglichkeiten der Menschen an der digitalen Welt zu stärken. Der offene Zugang zu Wissen und Information ist die Voraussetzung gesellschaftlicher Teilhabe und damit Grundlage demokratischen Handelns und sozialer Gerechtigkeit.

III.2.2.5 Kommunalarchiv Minden

Das Kommunalarchiv Minden ist das gemeinsame Archiv der Stadt Minden und des Kreises Minden-Lübbecke. Es wird im Rahmen einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung vom 01.12.2020 betrieben. Gegenwärtig ist es auf drei Standorte im Stadtgebiet (Hauptsitz in der Tonhallenstraße sowie zwei separate Außenmagazine von Stadt und Kreis) verteilt.

Urkunden	.....
Amtsbücher	.....
Akten	.....
Karteien	.....
Karten	.....
Pläne	.....
Siegel	.....
Bilddokumente	.....
Film- und Tondokumente	.....
Bücher	.....
Zeitungen	.....
digitale Unterlagen	.....

Das Kommunalarchiv Minden ist das historische und kulturelle Gedächtnis der Stadt Minden und des Kreises Minden-Lübbecke. Es ist zuständig für die Archivierung von Unterlagen aus der Stadt- und Kreisverwaltung. Bei der Archivierung handelt es sich um eine gesetzliche Pflichtaufgabe. Diese umfasst die folgenden Teilaufgaben:

- Erfassung, Bewertung und Übernahme von analogen und digitalen Unterlagen
- Sachgemäße Verwahrung und Sicherung des Archiv- und Sammlungsguts
- Ergänzung des Verwaltungsschriftguts durch privates Schriftgut wie Nachlässe, Vereins- und Firmenschriftgut, aber auch Drucksachen, Plakate, Fotos und Zeitungen
- Inhaltliche Erschließung (Ordnung & Verzeichnung) des Archiv- und Sammlungsguts
- Erhaltung und Instandsetzung des Archiv- und Sammlungsguts
- Bereitstellung des Archiv- und Sammlungsguts für die Nutzung
- Erforschung und Veröffentlichung des Archiv- und Sammlungsguts

Das Kommunalarchiv Minden bewahrt mehr als 4.500 laufende Meter Archivgut aus der Zeit ab 1232 auf. Hierbei handelt es sich um Urkunden, Amtsbücher, Akten, Karteien, Karten und Pläne, Siegel, Bild-, Film- und Tondokumente, Bücher, Zeitungen sowie in zunehmendem Maße auch um digitale Unterlagen.

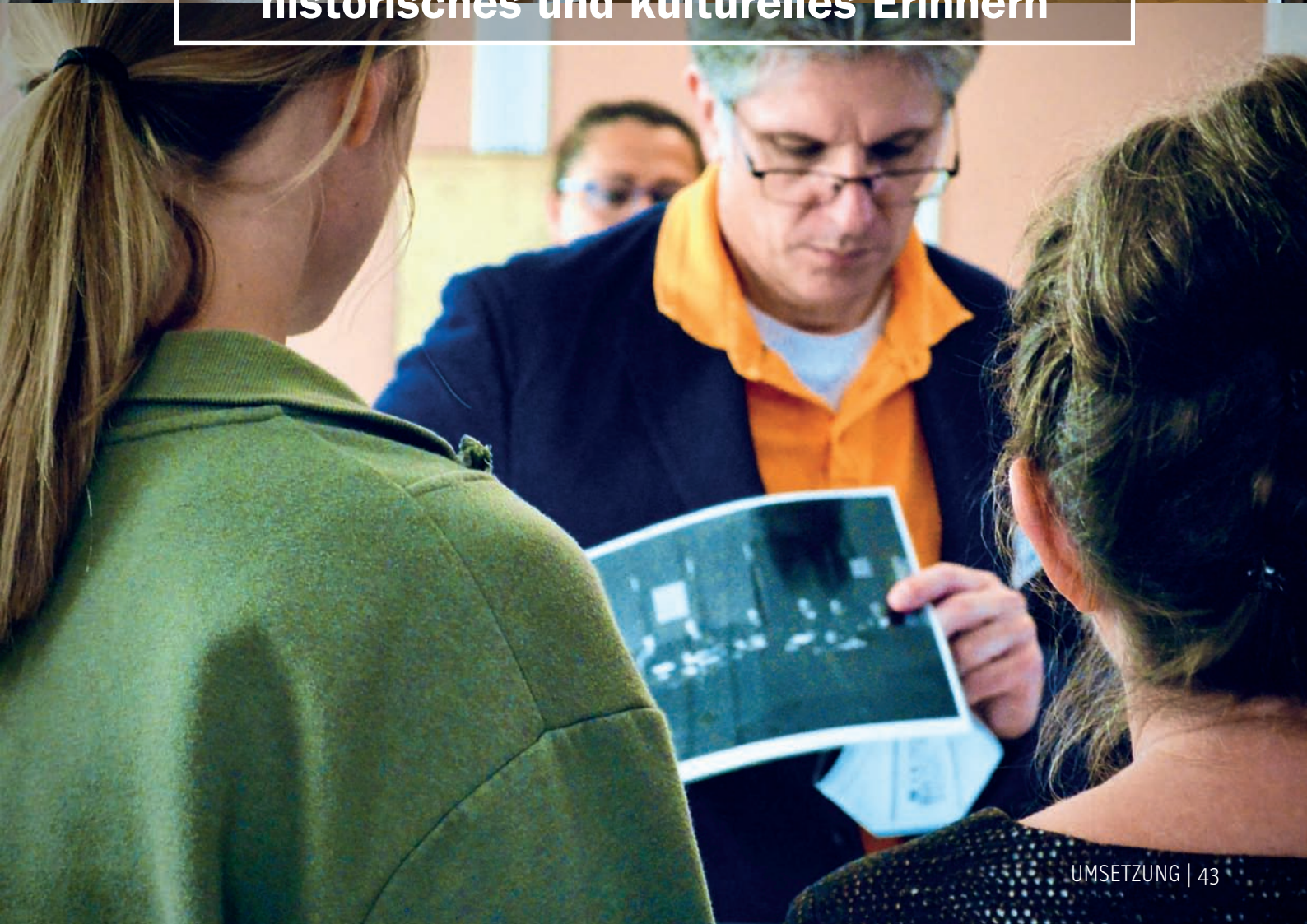
Das Kommunalarchiv Minden verfügt über eine reichhaltige, mehr als 50.000 Bände umfassende Dienstbibliothek zur Stadt-, Kreis- und Regionalgeschichte Nordwestdeutschlands. Außerdem beherbergt es die Bibliothek des Mindener Ratsgymnasiums mit ca. 10.000 Bänden, deren älteste Bücher aus dem 16. Jahrhundert stammen. Das Kommunalarchiv Minden stellt sein Material und historisches Wissen allen Interessierten wie kommunalen Einrichtungen, Schulen und Privatpersonen zur Verfügung. Es organisiert auch historische Ausstellungen, publiziert Beiträge zur Geschichte von Stadt und Kreis und erstellt online abrufbare Dokumentationen. Hier sind z.B. die Online-Datenbank „Jüdisches Leben in Minden und Umgebung“ sowie zahlreiche digital erfasste Adressbücher der Stadt Minden zu nennen.

Digitalisiertes Archiv- und Sammlungsgut aus den Beständen des Kommunalarchivs Minden ist außerdem auch in den Internetangeboten von Ancestry.com und FamilySearch.org sowie im Zeitungsportal „zeit.punkt NRW“ zu finden.

Das Kommunalarchiv beteiligt sich an Projekten zur kulturellen Bildung (Kulturströlche und Kulturrucksack). Schüler*innen der Sekundarstufen nutzen das Kommunalarchiv für Recherchen zu Referaten sowie Facharbeiten und absolvieren Betriebspraktika. Es besteht ein Kooperationsvertrag mit dem Herder-Gymnasium.



historisches und kulturelles Erinnern



Derzeit geht das Kommunalarchiv von folgenden Herausforderungen aus:

- Der Hauptsitz des Kommunalarchivs an der Tonhallenstraße sowie seine beiden Außenmagazine sind sowohl baulich als auch klimatisch wenig geeignet. Eine Trennung der einzelnen Funktionsbereiche (Büros, Magazin, Benutzer*innenbereich) ist nicht gegeben. Eine dringend erforderliche Klimatisierung der Magazinräume fehlt. Langfristig ist daher ein Neubau eines Archivgebäudes unumgänglich.
- Die zunehmende Digitalisierung der Verwaltung erfordert einen raschen Ausbau der Kapazitäten zur elektronischen Langzeitarchivierung, die zusätzliche sachliche und personelle Ressourcen erfordert.
- Bei der Erschließung analoger Unterlagen aus den Verwaltungen der beiden Archivträger besteht ein deutlicher Rückstau, der sich über Jahrzehnte aufgebaut hat. Dieser Verzeichnungsrückstau ist langfristig durch zusätzliche Facharchivar*innen und fachspezifische Assistenz abzubauen.
- Die Sammlungsbestände (Bild-, Karten- und Plakatsammlungen) sind bislang nur sehr unzureichend erschlossen. Die Erschließung dieser Bestände bildet einen Schwerpunkt bis zum langfristigen Neubau eines Archivgebäudes um 2030.
- Veranstaltungen im Bereich der Archivpädagogik und der historischen Bildungsarbeit können nur eingeschränkt angeboten werden. Diese Situation sollte perspektivisch durch eine entsprechende Stelle verbessert werden.



Das bedeuten die drei Handlungsfelder Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe für das Kommunalarchiv als Einrichtung:

Die Handlungsfelder betreffen die Aufgaben des Kommunalarchivs Minden in vielfacher Weise.

NACHHALTIGKEIT

Das Kommunalarchiv Minden ist bemüht, die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen in seiner täglichen Arbeit umzusetzen:

Der Archivbetrieb wird möglichst verantwortungsvoll, ressourcen- und klimaschonend umgesetzt (Ziele 8, 12 und 13).

Die Angebote des Kommunalarchivs Minden zur historisch-politischen sowie kulturellen Bildung leisten einen wichtigen Beitrag zur inklusiven, chancengerechten und hochwertigen Bildung (Ziel 4), zur Gleichstellung von Männern und Frauen (Ziel 5) und zum Abbau von Ungleichheiten (Ziel 10).

Die Archivierung von Unterlagen aus der Stadt- und Kreisverwaltung gewährleistet die spätere Nachvollziehbarkeit und Transparenz des Verwaltungshandelns. Dies trägt zur Stabilität der Gesellschaft und zur Rechtsstaatlichkeit bei. Die kostenintensive Entsäuerung, Restaurierung und Digitalisierung von bestandsgefährdetem Archivgut dient dem Erhalt historisch wertvoller Unikate, denen ein bleibender Wert für Wissenschaft und Forschung, historisch-politische Bildung, Gesetzgebung, Rechtsprechung, Institutionen oder Dritte zukommt.

Im Bereich des Klimaschutzes (Ziel 13) besteht beim Kommunalarchiv Minden noch großer Nachholbedarf. Sowohl das Archivgebäude als auch die beiden Außenmagazine sind aus energetischen wie archivfachlichen Gesichtspunkten ungenügend. Ein Archivneubau wäre daher auch aus Gründen der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes anzustreben.

DIGITALITÄT

Die fortschreitende Digitalisierung von Gesellschaft und Verwaltung wirkt sich zunehmend auch auf die Arbeit des Kommunalarchivs Minden aus. Neben analogen Unterlagen werden vermehrt auch digitale Unterlagen an das Archiv abgegeben. Um die digitalen Unterlagen dauerhaft archivieren zu können, beteiligt sich das Kommunalarchiv Minden seit einigen Jahren am Digitalen Archiv NRW. Außerdem ist das Kommunalarchiv Minden in verschiedenen archivischen Fachgremien und Arbeitskreisen zur digitalen Langzeitarchivierung vertreten, um z. B. bei der Entwicklung von Schnittstellen zu einzelnen Fachverfahren mitzuarbeiten.

Die digitale Langzeitarchivierung setzt eine kontinuierliche Aus-, Weiter- und Fortbildung des Archivpersonals sowie eine angemessene und regelmäßig aktualisierte technische Ausstattung voraus.

Das Kommunalarchiv Minden baut seine digitalen Angebote stetig aus. Neben seiner Homepage mit Informationen zu seinen Aufgaben, seiner Geschichte und seinen Beständen sowie weiteren Angeboten beteiligt es sich an den Internetportalen „Archive in Nordrhein-Westfalen“, Archivportal-D und Europeana. Diese Portale ermöglichen einen Zugriff auf die Beständeübersicht und die Findmittel des Archivs. Einzelne Findmittel erlauben zudem schon einen Zugriff auf zugehörige Digitalisate. Diese Möglichkeit soll stetig ausgebaut werden. Nutzende können so eigenständig in den Beständen recherchieren und Unterlagen des Archivs von zu Hause aus einsehen. Der Auftritt des Kommunalarchivs Minden in den Sozialen Medien soll zeitnah ausgeweitet werden, um neue Nutzer*innengruppen zu gewinnen.

TEILHABE

Das Kommunalarchiv Minden steht grundsätzlich allen Bevölkerungsgruppen für eine Nutzung offen. Um bestehende Hemmschwellen zu senken, werden regelmäßige Archivführungen und „Tage der offenen Tür“ angeboten. Darüber hinaus wären regelmäßige Kurse zur Einführung in die Archivnutzung und das Lesen alter Handschriften weitere wichtige Bausteine, um inhaltliche Hürden abzubauen.



inklusiv integrativ



III.2.3 Weitere Kultureinrichtungen

III.2.3.1 Musikschule Minden gGmbH

Die als gemeinnützige GmbH geführte Musikschule bietet ein breit aufgestelltes musikalisches Bildungsangebot für alle Altersgruppen. Als kulturelle Bildungseinrichtung für Musik in der Stadt Minden erfüllt die Musikschule einen wichtigen öffentlichen und außerschulischen Bildungsauftrag mit einem besonderen Schwerpunkt im Bereich der musikalischen Kinder- und Jugendbildung. Die Musikschule ist Mitglied im Verband deutscher Musikschulen – VdM.

Die Musikschule Minden erreicht über 1300 Schüler*innen im Jahr. Das Unterrichtsangebot ist breit gefächert von Angeboten im Kleinkindalter, über musikalische Früherziehung in Kindergärten, Jekits in Grundschulen, dem Einzel- und Gruppenunterricht bis hin zur Förderung besonders begabter Schüler*innen mit dem Ziel der Studienreife. Chöre und Ensembles bieten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen musikalische Betätigungsmöglichkeiten und bereichern das Kulturleben der Stadt Minden. Kooperationen mit Kitas, Grund- und weiterführenden Schulen im Stadtgebiet erreichen viele Kinder und Jugendliche in ihrem Umfeld. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in einem breitgefächerten Angebot an Gruppen- und Einzelunterricht in Instrumental- und Vokalfächern. Im Sinne des Bildungsauftrages eröffnet die Musikschule auf diese Weise vor allem Kindern und Jugendlichen Chancen auf eine persönliche musikalische Entfaltung gemäß ihrer Begabungen.

Die Musikschule bemüht sich nach der Coronapandemie verstärkt darum, das gemeinsame Musizieren zu fördern. Ensembles, Orchester und Bands ermöglichen das Zusammenspiel von Schüler*innen und bieten Raum für musikalische und soziale Erfahrungen in Gruppen. Workshops, Wochenendfreizeiten und ein internationales Austauschprojekt sollen den Teilnehmenden besonders nachhaltige Erfahrungen bieten und die Persönlichkeit der Schüler*innen stärken.

Die individuellen Laufbahnen der Schüler*innen werden verstärkt in den Fokus genommen, um Begabungen und die musikalische Entwicklung zu fördern. Ein Programm zur studienvorbereitenden Ausbildung unterstützt Schüler*innen, die selbst eine professionelle Laufbahn im Bereich der Musik anstreben und weckt Interesse daran.

Chöre gehören fest zum Angebot der Musikschule Minden. Neben den bestehenden Chören für Erwachsene (wie Jazz-Chor und TonArt) sollen gleichfalls Chöre für Kinder und Jugendliche ins Leben gerufen werden.

Derzeit geht die Musikschule Minden von folgenden Herausforderungen aus:

- Multiple Krisen (Klima-, Corona- und Ukraine Krise) belasten Kinder und Jugendliche und führen zu Verunsicherungen, psychischen Belastungen und Ängsten.



Angebote im Kleinkindalter
.....
musikalische Früherziehung
.....
Jekits
.....
Einzelunterricht
.....
Gruppenunterricht
.....
Begabtenförderung
.....
Chöre
.....
Ensembles
.....
Kooperationen
.....

- Raummangel in den Grundschulen der Stadt erschwert die Umsetzung des Jekits (Jedem Kind ein Instrument) Programms.
- Seit Gründung der gGmbH 2004 ist die Musikschule gewachsen und die Zahl der Kooperationen hat zugenommen; hierfür müssen in der Verwaltung personelle und zeitliche Ressourcen angepasst werden.
- Die finanzielle Ausstattung ermöglicht nur langsam eine Ausweitung des Angebots.
- Der Fachkräftemangel bei Musikpädagog*innen erschwert zunehmend die Gewinnung von neuen Lehrkräften.
- Bei steigender Nachfrage nach Unterrichten kommt es durch den Personalmangel zu längeren Wartelisten. Es können nicht alle Interessent*innen aufgenommen werden.



Das bedeuten die drei Handlungsfelder Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe für die Musikschule Minden als Einrichtung:

NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit ist für die Musikschule eine Leitlinie im ökonomischen, ökologischen und organisatorischen Sinne. Als kultureller Bildungsort vor allem für junge Menschen nimmt die Musikschule ihre besondere Verantwortung wahr. Konkrete Maßnahmen sind der Bezug von Ökostrom, die Einführung eines Jobtickets für die Mitarbeitenden, ausreichend Fahrradständer für die Kund*innen, durchgängiges Recycling und die Umstellung auf ökologisch vertretbare Verbrauchsmaterialien. Als kulturelle Einrichtung der Stadt Minden versteht sich die Musikschule auch als Beispielgeberin im Hinblick auf den notwendigen Wandel in Richtung einer CO₂-freien Wirtschaftsweise.

DIGITALITÄT

Die Digitalisierung ist für Musikschulen ein zunehmend selbstverständlicher Weg der Kommunikation, Organisation und Präsenz im digitalen öffentlichen Raum. Für Anmeldeprozesse, Kommunikation und Unterricht wird eine digitale Infrastruktur aufgebaut und weiterentwickelt. Die Musikschule versteht sich dabei auch als Vermittlerin digitaler Kompetenz. Bestandteil der Digitalisierung ist die Schulung der Mitarbeiter*innen und die Nutzung digitaler Methoden im Unterricht.

TEILHABE

Die Musikschule Minden sieht die sich verändernde Stadtgesellschaft und bemüht sich intensiv, Barrieren abzubauen und Menschen jedweder Herkunft und jeden Alters die Teilhabe am musikalisch-kulturellen Leben zu ermöglichen. Die Musikschule bietet Sozialrabatte an, um Schüler*innen aus finanziell schwachen Bevölkerungsschichten die Teilnahme an ihrem Angebot zu ermöglichen. Der Freundeskreis der Musikschule e.V. unterstützt die Musikschule dabei, allen Menschen Teilhabe zu ermöglichen. In die Musikschule integriert wird seit 2023 das Projekt Nachbarschaftschor Bärenkämpfen, in dem in besonderer Weise kulturelle Teilhabe und Begegnung im Quartier ermöglicht und gelebt werden. Kulturelle Teilhabe bedeutet für die Musikschule Offenheit gegenüber unterschiedlichen Kulturen sowie die Integration traditionellen Instrumentariums und der Musik aus Zuwanderungsländern. Die Musikschule stellt sich verstärkt der Aufgabe, Brücken zwischen den verschiedensten Kulturen zu bauen.

III.2.3.2 Kulturzentrum BÜZ

Das Kulturzentrum BÜZ ist eine soziokulturelle Einrichtung, die seit 1983 besteht und heute von dem Verein für Kultur und Kommunikation e.V. getragen wird. Verortet ist das BÜZ mit seinem Büro und den Veranstaltungsräumen am Johanniskirchhof in Minden. Das BÜZ hat sein Domizil in der ehemaligen Johanneskirche und ist Raum und Ort für Initiativen, Gruppen und Einzelpersonen. Das heutige Kulturzentrum ist aus einer Initiative von zwei Mindenern hervorgegangen, die bereits 1972 die Idee hatten, die historische Kirche mit dem Johanniskirchhof zu erhalten und dort einen Ort zu erschaffen, bei dem Mindener*innen an der Kultur der Stadt mitwirken können. Damals hieß die Initiative noch Projektgruppe Johanniskirchhof (projoki e.V.) und veranstaltete 1974 die ersten Alt- und Bürgerfeste in Minden. Hierfür wurde die Initiative im selben Jahr mit einem Preis ausgezeichnet und das ZDF berichtete über die Ideen und das Engagement. Der Verein für Kultur und Kommunikation e.V. wurde dann 1983 von Teilen des projoki e.V. gegründet und besteht nun seit rund 40 Jahren als wichtiger Baustein der Mindener Kulturszene.

Das BÜZ ist damit eines der ersten soziokulturellen Zentren in einer Kirche in NRW und hat über die Jahre hinweg viele Impulse hinsichtlich der Soziokultur in Minden setzen können. Für die Jugend- und Nachwuchsarbeit starteten hier Formate wie der regional bekannte Kinderzirkus „Peppino Popollo“, das kreisweite „Schüler-Theater-Treffen“ oder auch die kreisweiten „Rock-Nachwuchsfestivals“. Für die Erwachsenen war das BÜZ Hauptanlaufstelle für Rock- und Blueskonzerte und gemeinsam mit dem Jazz Club, der Musikbox und der VIVA Stadtfest GmbH wurden in der Vergangenheit Mindener Stadtfeste veranstaltet. Auf der offenen BÜZ-Bühne fand die „Einfach So Show“ statt, bei der jede und jeder sein oder ihr Talent präsentieren konnte. Ebenfalls wurden hier Formate wie die „Spontanmücke“ entwickelt. Über die Jahre beherbergte es viele national bekannt gewordene Gesichter, wie z. B. Jochen Malmsheimer (Kabarettist), Maybe Bop (A cappella), Harry Rowohlt (Schriftsteller) oder Bands wie die Blues Company (Bluesband). Auch politische Positionierungen und Aktionen im Rahmen des Golfkriegs, wie auch politische Vorträge und Veranstaltungen, fanden und finden statt. Themen der Flüchtlingspolitik, des Klimawandels oder auch der politischen Gerechtigkeit werden hier den Menschen z.B. im Rahmen der Mindener Wandeltage nähergebracht.

Die Einrichtung plant, organisiert und veranstaltet zudem Konzerte, Kabarett, Open-Air-Veranstaltungen, Festivals, Theater, Kino und Flohmärkte. Das Kulturzentrum BÜZ ist daher wichtiger Teil des Kulturentwicklungsplans der Stadt Minden, stärkt und prägt dessen Prinzipien hinsichtlich der kulturellen Bildung. Auch aus diesem Grund – und aus voller Überzeugung – realisieren wir jedes Jahr mit zahlreichen Förder*innen und Partner*innen eine Vielzahl von Projekten im Bereich der kulturellen Bildung und der Inter-/Transkultur. Unsere Angebote richten sich an jung & alt und an Deutsche und Migrant*innen/Flüchtlinge gleichermaßen. Kulturelle Bildung befähigt zum schöpferischen Arbeiten und ebenso zur aktiven Rezeption von Kunst und Kultur. Sie ist sowohl Teil der Persönlichkeitsbildung wie auch der beruflichen Aus- und Weiterbildung. So werden neben kognitiven auch emotionale und gestalterische Handlungsprozesse



Konzerte	.....
Kabarett	.....
Open-Air-Veranstaltungen	.....
Festivals	.....
Theater	.....
Kino	.....
Flohmärkte	.....
kulturelle Bildung	.....
Literatur	.....

verbunden. Dabei werden z. B. Literaturveranstaltungen zu alltäglichen Themen, wie zum Beispiel Lesungen zum Thema der Pflege mit der Autorin Martina Bergmann, organisiert oder Workshops und Ausstellungen veranstaltet. Ein weiteres wichtiges Beispiel der Arbeit des BÜZ sind die Poetry Slams, bei denen erfahrene wie auch unerfahrene Slammer*innen performen. Die Slam-Reihen sind daher auch Teil des „Minden Road to Slam 2023“ und führen hin zu den deutschsprachigen Meisterschaften.

Es gilt eine Kultur von allen, für alle. Genau diese Vielfältigkeit zeichnet das BÜZ als Begegnungsort in Minden aus, wie auch die Niederschwelligkeit für Menschen aller Altersgruppen, Herkunft, Identitäten und sozialer Klassen. Dafür steht das BÜZ bis heute. Das BÜZ ist aufgrund seiner personellen und ideellen Kernkompetenzen Bühne, Forum und Anlaufpunkt für die vielgestaltige heimische Kulturszene. Es ist Kommunikationsplattform und Kooperationspartnerin für Projekte zwischen Schulen und Kultureinrichtungen und hat einen hohen Mitgestaltungscharakter.

Derzeit geht das Kulturzentrum BÜZ von folgenden Herausforderungen aus:

- Umfassende nachhaltige Mobilität für alle Kulturveranstaltungen und -orte für alle zu ermöglichen.
- Nachhaltigkeit ist eine Voraussetzung bei Ausschreibungen und Vergaben.
- Es werden Kooperationen mit neuen Partner*innen gedacht.
- Das BÜZ bestimmt den ökologischen Fußabdruck seiner Einrichtungen mit dem Ziel, diese weitestgehend klimaneutral zu machen. Hierfür wird ein Leitfaden zur Orientierung erstellt. Verbleibende CO₂-Werte werden durch eine Abgabe umgewandelt.



Das bedeuten die drei Handlungsfelder Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe für das Kulturzentrum BÜZ als Einrichtung:

Nachhaltigkeit, unter Betrachtung der drei Säulen der Nachhaltigkeit, in die Arbeit einfließen zu lassen, ist dem BÜZ ein zentrales Anliegen. Ökonomische, ökologische und soziale Grundlagen in die tägliche soziokulturelle Arbeit einzubinden, ist essenziell, um einen gesellschaftlichen Wandel voranzutreiben. Nur so kann die zukünftige kulturelle Arbeit des BÜZ an eine sich schnell wandelnde Welt an Ereignisse wie Pandemien, Klimawandel, Flucht etc. angepasst und gesichert werden. Eines der Ziele ist es daher, mit Anderen zu kooperieren und nach innen und außen zu netzwerken. Durch solch eine Zusammenarbeit mit anderen Kulturzentren können, z. B. durch gemeinsame Werbeaktionen, Kosten gespart und der Papierverbrauch gesenkt werden. Ebenfalls wird so das Vertrauen ineinander nach innen und außen gestärkt und ein Image entwickelt, das für Partnerunternehmen und Zielgruppen einen hohen Stellenwert hat. So kann im Umkehrschluss auch die Marktpräsenz erhöht und eine höhere Sichtbarkeit für die Zielgruppe generiert werden.

Zusätzlich greifen wir das Thema der Nachhaltigkeit als Thema in unserer Kultur- und Bildungsarbeit auf. Wir sensibilisieren Akteur*innen und das Publikum für das Thema und behandeln es als Voraussetzung für Ausschreibungen und Vergaben. Darüber hinaus wird das Thema bei der Förderung von Kultur berücksichtigt. Hierbei sollen Mitmachwettbewerbe (Workshops) zur grünen Gestaltung von Mindener Kulturräumen

und -orten genutzt werden. Menschen sollen dabei ihre Ideen und Visionen einreichen/ mitgestalten, für ihr Minden. Dabei sollten diese Wettbewerbe offen für jedes Alter und eine Mischung aus digital und vor Ort präsent sein. Die beste Idee kann dann gekürt und bei der Stadtentwicklung eingereicht werden.

Ein weiterer Punkt auf nachhaltiger Ebene ist die Einrichtung/Veranstaltung von Kleidertausch-Veranstaltungen oder eines Reparatur-Cafés. So kann Kulturarbeit nachhaltig realisiert und greifbar gemacht werden. Darüber hinaus findet so auch eine Sensibilisierung für das Thema statt.

Digitalität sorgt dafür, dass bereits erprobte Praktiken mit neuen Formaten digital verknüpft werden können. So kann Kultur eine „neue Bühne geboten“ werden. Hierbei werden andere Darstellungsformate für Kultur erschlossen, Materialien eingespart, aber auch andere Zielgruppen erreicht. Digitalität bietet dabei die Option, sich an eine schnell wandelnde Welt mit ihren Interessen und Problematiken anzupassen und die Brücke zwischen Analogem und Digitalem zu bauen, sodass fließende Übergänge entstehen. Die verschiedenen Herausforderungen, wie die Weiterbildung des Personals und der Ausbau der digitalen Infrastruktur, können dabei nur gemeinsam angegangen und bewältigt werden. Eine Offenheit jeglichen Formaten gegenüber ist für das BÜZ selbstverständlich.

Um einen eigenen Anstoß zu geben, werden digitale Formate für die Information, Vermittlung und Vernetzung von allen intern und extern sowie allen Besucher*innen genutzt. Gerade in der Kommunikation nach außen setzt das BÜZ auf Werbung in den sozialen Medien und nutzt Kanäle wie Instagram, Facebook und Podcasts. Ebenfalls wird angestrebt, einen digitalen Monitor zur Darstellung des aktuellen Programms im Foyer des BÜZ zu errichten, um zukünftig noch mehr Papier einzusparen. Kooperationen mit neuen Partner*innen werden daher auch teilweise über soziale Medien abgeschlossen und in jedem Fall über diese dargestellt und kommuniziert.

Immer wieder werden von uns digitale und hybride Kunst- und Kulturformate entwickelt und unterstützt. Dabei geht es auch immer wieder um Teilhabe und Partizipation. Hier sollen digitale Formate Lust auf analoge Formate machen und umgekehrt. Vor allem im Rahmen der kulturellen Bildung finden diese Kunst- und Kulturformate ihre Anwendung.

Teilhabe und damit Zugang für alle Menschen unserer Gesellschaft zu Kultur zu schaffen, ist für das BÜZ seit 40 Jahren ein Dreh- und Angelpunkt in der Organisation der täglichen Arbeit. Auf Grund dieses Dreh- und Angelpunktes können Räume eröffnet werden, in denen Kultur für alle spürbar und lebendig gemacht wird. Menschen sollen im BÜZ Zugang zu ihrer und anderen Kulturen finden und sich neu begegnen. Aus diesem Grund werden z. B. Formate wie das „Café International“ oder das „Death Café“ angeboten. Hier werden Menschen aus ihrer jeweiligen Lebenssituation abgeholt und ihnen wird ein niedrighschwelliger Zugang zum Austausch und zum Verständnis der eigenen Kultur und derer Anderer gegeben. Immer wieder werden daher neue Formate gewagt, wie z. B. „Brunch und Bühne“, wo Menschen spontan und ohne große Erfahrung ihre Leidenschaften und Interessen auf der Bühne im Kontext eines gemeinsamen

Frühstücks darstellen/performen können. Durch jenes und andere Formate werden integrative, inklusive und diverse Kulturräume eröffnet. Immer wieder entstehen dabei auch neue Kooperationen und Vernetzungen mit weiteren Partner*innen.

Generell ist es dem BÜZ daher besonders wichtig, die Ticketpreise niedrig zu halten und finanziell Beeinträchtigten die Möglichkeit zu geben, Kultur zu erleben. Außerdem möchte das BÜZ die Stadt und auch die Region mit ihren Kulturschaffenden mit einbeziehen und dabei auch wieder mehr junges Publikum für das BÜZ begeistern. Hierfür sollen besonders Veranstaltungsformate und Veranstaltungen gefördert werden, die regionale Künstler*innen unterstützen und auch das junge Publikum abholen. Deshalb wurden z. B. Formate wie der Karaoke-Abend, Kleidertauschpartys und Minden Heroes ins Leben gerufen. So ist das Angebot und die Ansprache stets zielgruppenorientiert.

Ebenfalls möchte das BÜZ die Teilhabe messbar machen und weiterhin herausfinden, was die Menschen in Minden in ihrer Stadt kulturell erleben möchten. Daher wird durch Befragungen stetig das laufende Angebot evaluiert und es wird für die Entwicklung von zukünftigen Programmen mit einem Marktforschungsinstitut in Hamburg zusammengearbeitet.



III.2.3.3

Volkshochschule Minden/Bad Oeynhausen

Die VHS Minden, gegründet anno 1919, blickt mittlerweile auf eine über 100-jährige, ereignisreiche Geschichte zurück. Im Jahre 1976 entstand der Zweckverband VHS unter dem Namen Volkshochschule Minden-Zweckverband der Städte Minden, Porta Westfalica, Petershagen und der Gemeinde Hille. Die VHS Minden hat ihren Hauptsitz seit 1984 im Bildungszentrum am Weingarten, am Königswall 99, unter einem Dach mit der Mindener Stadtbibliothek. Die letzte große Änderung datiert auf das Jahr 2012 als die Fusion mit der VHS Bad Oeynhausen erfolgte. Heutzutage ist die Volkshochschule Minden-Bad Oeynhausen das kommunale Weiterbildungszentrum der Städte Minden, Bad Oeynhausen, Porta Westfalica, Petershagen und der Gemeinde Hille und gleichzeitig auch Trägerin des Ganztages an 17 Grund- und weiterführenden Schulen. Mit rund 260 Mitarbeiter*innen gehört der Zweckverband zu den größten Weiterbildungseinrichtungen des Landes NRW. Die VHS erfüllt mit ihrer Arbeit die kommunale Pflichtaufgabe der Mitgliedskommunen und gehört selbstverständlich zur kommunalen Daseinsvorsorge. Die interkommunale Kooperation innerhalb des Zweckverbandes hat im Laufe der Jahrzehnte zahlreiche Synergien erzeugt, ohne dass die einzelnen Partner*innen ihr jeweils individuelles Profil ablegen mussten.

Die VHS sieht es als ihre Mission an, ein breites, qualitativ hochwertiges Bildungsangebot für alle zu schaffen. Sie ermöglicht niedrighschwellige und bezahlbare Kurse und Veranstaltungen in angenehmer Lernatmosphäre. Sie erfüllt überdies einen besonderen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag für Kinder und Jugendliche. Aktuell offeriert die Volkshochschule Kurse und Veranstaltungen in sechs Fachbereichen: Politik/Gesellschaft/Umwelt/Pädagogik, Gesundheit/Fitness/Sport, Arbeit/Beruf/Computerwelt, Kultur/Gestalten/Medien, Deutsch/Integration und Fremdsprachen. Zusätzlich gibt es maßgeschneiderte Angebote für Firmen und Unternehmen. Ein weiteres Betätigungsfeld der VHS ist das Kleine Theater am Weingarten, 1987 eröffnet, welches sich als öffentliche Kultureinrichtung längst zu einer vielbeachteten Spielstätte in der Region profiliert hat. Das Kleine Theater wird regelmäßig von Eigenproduktionen der VHS-Theaterwerkstatt bespielt, ist Aufführungsort einer beliebten Kindertheaterreihe und wird darüber hinaus für Vorträge und andere Veranstaltungen genutzt. Es kann für bildungs- oder kulturpolitische Veranstaltungen auch gemietet werden.

.....
 Politik | Gesellschaft |
 Umwelt | Pädagogik

 Gesundheit | Fitness | Sport

 Arbeit | Beruf | Computerwelt

 Kultur | Gestalten | Medien

 Deutsch | Integration

 Fremdsprachen

Die VHS wird getragen von einem motivierten Team, bestehend aus qualifizierten Mitarbeiter*innen und Kursleitungen, welches jährlich hunderte von Bildungs- und Kulturangeboten im Stadt- und Kreisgebiet realisiert. Egal ob vormittags, nachmittags oder abends, wochentags oder am Wochenende, fast immer läuft irgendwo eine Veranstaltung im Namen der VHS. Die VHS ist Kultur, Weiterbildung und Ganztage und die Mitarbeiter*innen sehen die Arbeit mit Menschen als ihre Berufung an. Dabei versteht sich die VHS als ein Ort der Begegnung und Bildung, welcher Verlässlichkeit und Stabilität auch in Krisenzeiten bietet. Die Volkshochschule ist ein lebendiger Bestandteil der Stadtgesellschaft, wo Menschen jeglichen Geschlechts und jeglicher Herkunft lernen und arbeiten, ob mit Beeinträchtigung oder ohne. Die Kultur- und Bildungsangebote sind zielgruppenspezifisch, zeitgemäß und inklusiv.

Als lernende Organisation steht die VHS gemeinsam mit ihren Netzwerkpartner*innen für reflektiertes und anpassungsfähiges Handeln. Neue Herausforderungen zu bewältigen und Weiterbildung für alle Mitarbeiter*innen sind ein zentrales Anliegen. Gelungenes Lernen ist, wenn Erlerntes nachhaltig wirkt, Spaß macht und zu Erfolgserlebnissen führt. Die Vision der VHS ist Nachhaltigkeit, Digitalität und Vielfalt.

Derzeit geht die Volkshochschule von folgenden Herausforderungen aus:

- Dozent*innengewinnung und angemessene Honorierung.
- Bezahlbare Angebote für alle aufrechterhalten.
- Erreichung von erweiterten Teilnehmendengruppen. Zurzeit ist die Nutzer*innengruppe eher bildungsaffin. Junge Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund (außer in Deutschkursen), beeinträchtigte oder sozial benachteiligte Menschen werden wenig erreicht.
- Angespannte Raumsituation, speziell vormittags.
- Höhere Preise für Raummiete und Betriebskosten.
- Gestiegene Personalkosten, Fachkräftemangel.
- Implementierung von digitale(re)n Angeboten .
- Wettbewerbssituation mit anderen (digitalen) Bildungseinrichtungen.
- Förderung der Nachhaltigkeit: Sparen von Papier, ökologischere Kursmaterialien, interne Vermeidung von Müll, Einsparen von Strom und Heizenergie etc.



Das bedeuten die drei Handlungsfelder Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe für die Volkshochschule als Einrichtung:

Alle drei Handlungsfelder finden sich im Leitbild der VHS wieder. Die VHS ist von jeher für die Bürger*innen ein Ort der Teilhabe an Bildung, Kultur und gesellschaftlichem Leben. Teilhabe ist quasi Bestandteil der volkshochschulischen DNA. Hier begegnen sich Menschen generationenübergreifend, die sich bisher oftmals in unserer Stadtgesellschaft nicht begegnet sind. Die VHS schafft durch Ihre Kurse auch Orte der Begegnung, die mehr Teilhabe ermöglichen. Gleichzeitig führen die Wege der VHS zukünftig auch mehr zu den Orten der Begegnung, um Menschen dort abzuholen. Teilhabe bedeutet zudem auch die Zugangsbedingungen zu den Veranstaltungen der VHS immer möglichst niedrigschwellig zu gestalten. Beispielsweise soll durch gering gehaltene Gebühren dazu beigetragen werden, die Teilhabe von Menschen mit prekären Einkommensverhältnissen zu gewährleisten, um so einer Segregation innerhalb der Stadtgesellschaft entgegenzuwirken. Das Motto der VHS „Bildung für Alle“ ist nicht nur ein Motto, sondern auch ein Auftrag, den die VHS ernst nimmt. Der zunehmenden Diversität unserer Gesellschaft wollen wir mit der notwendigen Offenheit begegnen und durch diverser aufgestellte Mitarbeiter*innen möglichst viele verschiedene Menschen ansprechen und den Austausch untereinander beflügeln.

Digitalität ist ein Feld, welches bei der VHS noch nicht so etabliert wie die Teilhabe ist, sich allerdings im Ausbau befindet. Gleichsam hat die VHS seit fast schon Jahrzehnten einen Internetauftritt, ist seit einigen Jahren im Bereich der sozialen Medien aktiv und hat ihre digitalen Kursangebote ausgebaut. Die VHS hat im Bereich der Digitalität aber weiterhin Entwicklungspotenzial und die technischen Neuerungen schreiten fort. Gleichzeitig darf die VHS aber die gesellschaftlichen Implikationen neuer Technologien nicht ignorieren und muss diese – wenn notwendig – kritisch begleiten. Neben den Möglichkeiten müssen auch die Gefahren für Demokratie und die freiheitlich demokratische Grundordnung erörtert werden. Das ist im kulturellen Bereich möglich und notwendig. Digitale Formate können dabei ganz neue Zielgruppen erreichen.

Nachhaltigkeit wird von immer größerer Bedeutung für jede*n Einzelne*n, die Gesellschaft und den Planeten. Hier öffnen sich für die VHS zwei Handlungsebenen. Zum einen möchte die VHS als Organisation nachhaltiger werden. Zum anderen möchte sie das Thema Nachhaltigkeit durch Bildungs- und Kulturveranstaltungen vorantreiben und so möglichst viele Menschen auf den Weg zu einer ressourcenschonenderen und klimafreundlicheren Zukunft mitnehmen.

III.2.3.4 Minden Marketing GmbH

In der Minden Marketing GmbH (MMG) engagieren sich führende Unternehmen aus der Region für die Stadt Minden im Sinne des „public-private partnership“. Mitgesellschafterin ist auch die Stadt Minden. Die Gesellschaft nimmt zentral die Aufgaben im Veranstaltungs- und Eventmarketing, im Tourismus sowie in der Markenkommunikation wahr. Sie initiiert, veranstaltet und bewirbt städtische und stadtbezogene Kultur- und Wirtschaftsveranstaltungen. Sie publiziert touristische Print- und Online-Informationsmedien (u.a. den zentralen Veranstaltungskalender für Minden) und veranstaltet und vermittelt die unterschiedlichsten Freizeit- und Kulturangebote.

Die Minden Marketing GmbH nimmt konzeptionelle und koordinative Aufgaben im Bereich Events, Veranstaltungen, Messen und Märkte wahr. Im Sinne der Kulturentwicklung ist die Gesellschaft mit den Kultureinrichtungen vernetzt, gibt Impulse, leistet wichtige kulturelle Beiträge für Minden, z. B. im Rahmen der Mindener Kultur-Sommerbühne, Martini um 12, Mindener Werteforum und anderen Formaten und engagiert sich bei der Umsetzung und Vermarktung von Ideen und Produkten.

Der kulturelle stadtgeschichtliche Rahmen stellt eine wichtige Komponente für die Markenpositionierung Mindens als historische Stadt dar. In der Verknüpfung mit dem Tourismusmarketing und kulturellen Angeboten gelingt profildbildend eine überregionale Vermarktung Mindens als historische Kulturstadt, u. a. durch überregional nachgefragte Projekte im Rahmen eines innovativen internationalen Reenactments. Überregional ausstrahlende Kulturformate wie z. B. Konzerte auf Kanzlers Weide, Simeonsplatz und Kleiner Domhof runden das Mindener Angebot ab.

Einen besonderen Schwerpunkt legt die Gesellschaft auf die digitale Vernetzung besonders auch im Kulturbereich im Hinblick auf die Adressierung breiter, besonders auch jüngerer Zielgruppen. Die MMG vernetzt den realen mit dem virtuellen Stadtraum, also der Offline- und der Onlinewelt als virtuelle Kanäle und das mitten in der Fußgängerzone und auf den Plätzen der Stadt. Freies Minden-WLAN, QR-Codes im Stadtinformationssystem und im Stadtpflaster, Minden-Webcams, die Minden Beacon Mile und AR/VR-Anwendungen, wie z. B. 360°-Angebote, bieten diesbezügliche Grundlagen. Auch unter dem Aspekt der „kulturellen Teilhabe“ ein wichtiger Ansatzpunkt für die Kulturvermittlung und für einen „barrierefreien“ Zugang zu Kultur.

Diese Chancen möchte die MMG für die Kultur und für Minden durch Kreativität und Innovation sowie zielführende koordinierende Vernetzung und Kommunikation nutzbar machen. Besondere Herausforderungen liegen dabei darin, Akzeptanz und damit Finanzierungsunterstützung für diese „modernen“ Projekte zu erreichen. Zudem sind kreative Ansätze fortzusetzen, mit denen es gelungen ist, die Markenpositionierung Mindens zum einen im historischen Kontext mit Erlebnisorientierung der Kund*innen zu profilieren, zum anderen u. a. mit den digitalen Vermittlungsmöglichkeiten, Minden als moderne weltoffene und sympathische Stadt zu präsentieren. Die historische Kulturstadt Minden hat als ein touristisches NRW-Aushängeschild im Bereich Stadt/



.....
Kultur-Sommerbühne
.....
Gourmetmeile
.....
Martini um 12
.....
Mindener Werteforum
.....
Konzerte
.....
historische Kulturstadt
.....
Freies Minden-WLAN
.....
QR-Codes im Stadtpflaster
.....
Minden-Webcams
.....
Minden Beacon Mile
.....
360°-Angebote
.....

Kultur mit der im letzten Jahrzehnt aufgebauten digitalen Infrastruktur gute Ausgangsbedingungen und erhebliches Potential, um die Herausforderungen der Zukunft anzunehmen.

Derzeit geht die Minden Marketing GmbH von folgenden Herausforderungen aus:

- Fachkräftemangel in Freizeitindustrie und Digitalbereichen.
- Kostensteigerungen, u. a. im Veranstaltungsbereich.
- Bereits gestiegene und weiterhin steigende Sicherheits- und Hygieneanforderungen.
- Stark steigende Anforderung an effizienten Energieeinsatz.
- Nachhaltige Umsetzung von Veranstaltungsprojekten.
- Gesamtwirtschaftliche Perspektiven und Fördermöglichkeiten für Projekte.



Das bedeuten die drei Handlungsfelder Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe für die Minden Marketing GmbH als Einrichtung:

NACHHALTIGKEIT

Um Veranstaltungen und Events für Minden zukunftsorientiert und erfolgreich zu entwickeln und umzusetzen, müssen diese nicht nur in Format, Inhalt, Erlebnisversprechen und professioneller Umsetzung überzeugen, sondern auch zeitgemäße Anforderungen in Sachen Nachhaltigkeit erfüllen. Deshalb setzt die MMG auf die operative Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen des Kulturentwicklungsplans in den Bereichen Abfallwirtschaft, Mehrwegeinsatz, Regionalität, Mobilität, Ressourcenschonung und soziale Verantwortung (siehe Maßnahmenplanung zur Umsetzung der Ziele im Rahmen des Kulturentwicklungsplans). Damit einher geht eine diesbezügliche strategische Entwicklung der Mindener Veranstaltungsformate. Dieses sowohl in Bezug auf einzelne MMG-Projekte, aber auch in der Verzahnung und synergistischen Vernetzung des gesamten Mindener Veranstaltungsportfolios. Letzteres im Rahmen der von der Stadt Minden übertragenen Aufgaben zur Veranstaltungskoordination und zur Vergabe städtischer Plätze.

TEILHABE

Zuvor genannte Aufgaben im Bereich der Terminkoordination sind wichtige Ansatzpunkte auch im Handlungsfeld Teilhabe, um möglichst vielen Menschen Gelegenheit zu geben, die Mindener Kulturangebote zu erleben. Hier spielt die Termininformation und -kommunikation digital und analog durch die MMG eine wichtige Rolle. Ein Erfolgsparameter im Stadtmarketing sind dabei auch die Zuschauer- und Gästezahlen bei Mindener Formaten. Die Fokussierung dabei auf quantitative und qualitativ überzeugende Ergebnisse zählt dabei auch auf das Ziel ein, möglichst viele Menschen aus der Stadt und von außerhalb an den Mindener Angeboten teilhaben zu lassen. Deshalb setzt die MMG zur Förderung der Teilhabe auf qualitativ gute Veranstaltungen, Events und Stadtaktionen, die durch digitales und analoges Stadtmarketing (Publikationen, Werbe-, PR-Maßnahmen, digitale und analoge Stadtinfrastruktur etc.) flankiert werden. Die MMG schafft dabei soziale Bindungskraft und Teilhabe, indem Raum für Begegnungen, Gemeinschaft und Inspiration bei Veranstaltungen und Events für verschiedene Alters- und Zielgruppen geschaffen wird (z.B. Martini um 12, Kultursommerbühne, Gourmetmeile, Geschichte neu erleben, Hafenkonzerte, etc.). Erklärtes Ziel

dieser Maßnahmen ist auch die Förderung von Stadtidentität und gesellschaftlichem Austausch (Die Innenstadt als sozialer Resonanzraum!). Auch durch stadtgeschichtliche Erlebnisformate, u. a. bei touristischen Stadt- und Themenführungen sowie bei Formaten der lebendigen Geschichtsvermittlung werden zudem Ansatzpunkte für Identifikation und Stadtidentität geschaffen. Bei den MMG-Formaten werden weitestgehend auch die Anforderungen an Barrierefreiheit, Emanzipation und Gendergerechtigkeit sowie die Förderung von Schüler*innen berücksichtigt.

DIGITALITÄT

Menschen mit Minderheiten vernetzen, Marketing für die Stadt und den gesellschaftlichen Austausch und Stadtidentität in Minderheiten zu fördern, sind erklärte Ziele der MMG auch für das Handlungsfeld Digitalität. Auch um digital für Minderheiten zu inspirieren, um dann analog für unsere Stadt zu überzeugen, setzt die MMG u. a. auf den Betrieb einer digitalen Infrastruktur mit freiem Minderheiten-WLAN, Webcams, Beacon Mile, Internetpräsenz u. a. in sozialen Netzwerken, 360°- Angebote und QR-Codes im Stadtpflaster. Hierbei konnten in den vergangenen Jahren nachhaltige Strukturen aufgebaut werden mit hohem auch überregionalem Imagegewinn für Minderheiten. Im Fokus steht dabei außer der digitalen Vernetzung Minderheiten mit Gästen, Kunden*innen und Bürger*innen auch die Vernetzung der Kulturschaffenden und der Kultureinrichtungen mit diesen Zielgruppen, aber auch untereinander.

III.2.3.5 LWL-Preußenmuseum Minden

Preußische Geschichte? Und dann noch in Westfalen? Wer wissen möchte, was davon noch heute sichtbar ist und mit welchen spannenden Ereignissen, Personen und Objekten das verbunden ist, besucht die ehemalige Defensionskaserne von 1829 am Simeonsplatz.

Das LWL-Preußenmuseum arbeitet derzeit an der Eröffnung seiner modernen und innovativen Dauerausstellung „Potschblitz Preußen!“, die für die vielschichtigen – und oft unerwarteten – Aspekte der preußischen Geschichte (Westfalen) begeistert und nachhaltige Bildungs- und Kulturarbeit leistet. Dafür präsentiert es sich mit ungewöhnlichen Themen. Als „Überraschung aus der Provinz“ möchte sich das Museum als Anziehungspunkt in der Region sowie als bundesweites Kompetenzzentrum zum Thema Preußen etablieren.

Seit 2021 kann im Museum ein weitreichendes Angebot mit Sonderausstellungen, Projektwochen, Stadtrundgängen, Workshops, Kinderferienangeboten und viele weitere Formate erlebt werden. Manchmal kommt das Museum sogar zu den Bürger*innen: Der Kulturcontainer und die Litfaßsäule wandern regelmäßig mit kleinen Ausstellungen und Kulturprogramm durch die Region.



-
- Dauerausstellung
-
- Sonderausstellungen
-
- Projektwochen
-
- Stadtrundgänge
-
- Workshops
-
- Kinderferienangebote
-
- und mehr...
-

Derzeit geht das Preußenmuseum von folgenden Herausforderungen aus:

- Das Preußenmuseum hat für die Herausforderungen, die es zu meistern hat, ein sehr kleines Team, das derzeit immer noch im Aufbau ist. Teambuilding ist daher eines der wichtigsten Themen im Haus.
- Sichtbarmachung nach sieben Jahren Schließung des Museums ist ebenso ein großes Thema. Seit 2021 gibt es vielfältige Angebote, es muss jedoch noch mehr an der Sichtbarkeit und der Reichweite des Hauses in die Region gearbeitet werden.
- Museumsarbeit ändert sich – auch durch die neue ICOM Definition – deutlich. Das Preußenmuseum ist nicht nur für Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln zuständig, sondern entwickelt sich zu einem „Dritten Ort“, der mit partizipativen Mitteln besucherorientiert arbeiten möchte. Dazu ist eine Öffnung der Institution nötig, die vom ganzen Team getragen werden muss.
- Museum ist mittlerweile nicht nur analog, sondern auch in unterschiedlichsten Formen digital. Das erfordert Kompetenz, finanzielle Ressourcen und Personal. Vor allem aber pfiffige Ideen, um Analoges und Digitales zu verknüpfen.
- Die genannten Herausforderungen hängen alle an kommunalen Haushalten, die immer angespannter sind. Innovation lebt aber nicht nur von guten Ideen, sondern auch von der Möglichkeit, diese umzusetzen.



Das bedeuten die drei Handlungsfelder Nachhaltigkeit, Digitalität und Teilhabe für das Preußenmuseum als Einrichtung:

Die drei Handlungsfelder sind in vielerlei Hinsicht verschränkt. Wie schon in den Herausforderungen beschrieben, beschäftigt sich das LWL-Preußenmuseum mit vielen unterschiedlichen analogen und digitalen Formaten der Museumsarbeit, die ein breiteres Spektrum an Zielgruppen erreichen soll. Dabei geht es einerseits um das Aустarieren von Analogem und Digitalem und andererseits darum, die spezifischen Anforderungen an digitale Angebote auszuloten und für das Haus passend umzusetzen. Damit eng verbunden ist das Ziel, das gesamte Ausstellungs- und Kulturprogramm partizipativ, möglichst barrierearm/niedrigschwellig für ein möglichst diverses Museumspublikum zu gestalten. Teilhabe wirkt aber auch nach innen: Transparenz, Kommunikation und Projektorganisation sind Mittel, um in einem agilen, von wenigen Hierarchiebarrieren geprägten Team zu arbeiten. Das Handlungsfeld Nachhaltigkeit ist noch zu unscharf definiert. Was technische und ökonomische Ressourcen angeht, wird natürlich versucht, alle Stellschrauben zu nutzen. Nachhaltigkeit im Sinne einer langfristigen, an den oben genannten Handlungsfeldern orientierten Kulturpolitik/-programm zu implementieren, ist eine Aufgabe, die zunächst noch mehr Überlegungen benötigt, um diese dann für das Preußenmuseum zuzuschneiden.

IV. Fazit und Ausblick

Die Mindener Kulturpolitik gestaltet die Rahmenbedingungen für ein zukunftsorientiertes kulturelles Leben in der Stadt. Sie führt kulturelle Traditionen verantwortungsvoll fort, macht die öffentlichen Kultureinrichtungen zukunftsfähig und eröffnet neuen Initiativen und Ideen Raum für ihre kreative Entfaltung. Mindens Stärke ist ihre vielfältige und hochwertige Kulturlandschaft. Die Stadt will hier auch zukünftig anknüpfen und künstlerisch-kulturelle Qualität sichern und befördern.

Ein umfassender und gesellschaftlich wie politisch breit diskutierter Kulturentwicklungsplan ermöglicht es der Stadt, die Entwicklung der nächsten Jahre verlässlicher und kalkulierbarer zu gestalten. Dies kommt nicht nur den Kultureinrichtungen, sondern auch der freien Kulturszene zugute.

Als „Work in progress“ ist der Mindener Kulturentwicklungsplan als dynamischer und dauerhafter Planungs- und Reflexionsprozess angelegt. Der bürgerschaftliche Diskurs über das kulturelle Profil Mindens ist ein zentrales Element der Weiterentwicklung. Vor dem Hintergrund der neuen Stadtstrategie und der Analyse von gesellschafts-, bildungs- und kulturpolitischen Veränderungsprozessen haben die Kultur- und Bildungseinrichtungen der Stadt einen gemeinsamen Orientierungs- und Handlungsrahmen für die zukünftige Kulturarbeit erarbeitet. Nachhaltigkeit und Digitalität als umfassender Einfluss digitaler Technologien auf alle Lebensbereiche werden in den kommenden 10 Jahren den Kulturbereich prägen. Allen Einwohner*innen die Chance auf Teilhabe am kulturellen Leben einzuräumen, wird weiterhin die Triebfeder für Mindens Kultureinrichtungen sein.

Die kommunalen Mittel für jede städtische und von ihr bezuschusste Kultureinrichtung sowie für die Freie Kulturszene müssen an den Zielen der strategischen Stadtentwicklung gemessen werden. Kulturförderung ist kein „Selbstläufer“, sondern bedarf eines differenzierten und zukunftsweisenden Begründungszusammenhangs. Nicht der höchstmögliche Konsolidierungsbeitrag darf das Ziel des kommunalpolitischen Handelns sein, sondern die Wirksamkeit der Förderung für die Stadt Minden im Sinne der Stadtstrategie.

V. Selbstverpflichtung der Einrichtungen

Die an der Erarbeitung des Kulturentwicklungsplans beteiligten Kultureinrichtungen verpflichten sich, die ausgewiesenen Ziele und Schwerpunkte in ihren Maßnahmen und Programmen zu verwirklichen. Sie treten dazu in einen gemeinsamen Dialog, bilden Allianzen und stimmen sich inhaltlich miteinander ab.

Kulturbüro der Stadt Minden

Nina Baum

Mindener Museum

Philipp Keel

Stadttheater Minden

A. Plett

Stadtbibliothek Minden

Barbara Borsamp

Kommunalarchiv Minden

V. Loh

Musikschule Minden gGmbH

Andreas Neukirch

Kulturzentrum BÜZ am Johanniskirchhof

Silke Grottel

VHS Minden – Bad Oeynhausen

Frank Thiel

Minden Marketing GmbH

Jan

LWL-Preußenmuseum NRW

Stle

Beigeordneter Stadt Minden

Ina

Glossar

Nachhaltigkeit (S. 2. ff.): Nachhaltigkeit oder nachhaltige Entwicklung bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. Dabei ist es wichtig, die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – wirtschaftlich effizient, sozial gerecht, ökologisch tragfähig – gleichberechtigt zu betrachten. Um die globalen Ressourcen langfristig zu erhalten, sollte Nachhaltigkeit die Grundlage aller politischen Entscheidungen sein. (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/nachhaltigkeit-nachhaltige-entwicklung-14700>, Stand: 21.11.2023)

Segregation (S. 3, 36): Segregation beschreibt die räumliche Trennung von Bevölkerungsgruppen aufgrund von Unterschieden in sozialer Schicht, ethnisch-kulturellem Hintergrund oder Lebensstilen. (angelehnt an: Gabler Wirtschaftslexikon, <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/segregation-42448>, Stand: 22.11.2023)

Resilienz (S. 4, 5): Resilienz ist die Fähigkeit, trotz schwieriger Bedingungen und Krisen widerstandsfähig zu bleiben. (angelehnt an: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/70564-70564>, Stand: 22.11.2023)

Kantorei (S. 8): Kantorei ist die Bezeichnung für eine unter der Leitung eines Kantors stehende Musikkommunität. (Wikipedia, <https://de.wikipedia.org/wiki/Kantorei>, Stand: 22.11.2023)

Segmentierung (S. 12): Unter Segmentierung versteht man die Aufteilung einer Gesamtheit in mehrere Einzelteile. (EPG, <https://www.epg.com/logistik-know-how/lexikon/segmentierung>, Stand: 22.11.2023)

Integrativ (S. 3, ff.): Integration bezeichnet die Eingliederung von Menschen in Systeme (...), die für die Allgemeinheit erstellt wurden. (Stiftung Schweizer Zentrum für Heil- und Sonderpädagogik, <https://www.szh.ch/themen/schule-und-integration/schulische-integration/antwort-2#:~:text=Integration%20bezeichnet%20die%20Eingliederung%20von,sondern%20als%20Prozess%20zu%20verstehen>, Stand: 22.11.2023)

Inklusiv (S. 11, ff.): Die zentrale Idee der Inklusion ist, dass Menschen mit und ohne Behinderung von Anfang an gemeinsam in allen Lebensbereichen selbstbestimmt leben und zusammenleben. Ob beim Einkaufen, am Arbeitsplatz, in der Schule, auf Veranstaltungen, in Vereinen oder im Kreis der Familie: Jeder wird von der Gesellschaft so akzeptiert, wie er ist, und kann ein Leben ohne Barrieren führen. (Zitat, Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, <https://www.stmas.bayern.de/inklusion/begriff/index.php>, Stand: 22.11.2023)

Divers (S. 12, ff.): (Diversität) zielt auf die Anerkennung und Wertschätzung aller Menschen unabhängig von ihrer sozialen, ethnischen etc. Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung, ihrem Lebensalter, ihrer physischen oder psychischen Fähigkeiten oder anderer Merkmale. (Eine Welt der Vielfalt, <https://www.ewdv-diversity.de/diversity/diversity-was-ist-das/>, Stand: 22.11.2023)

Drittmittelakquise (S. 20): Drittmittelakquise bezieht sich auf die Einwerbung von Geldern durch eine Organisation oder Institution, die nicht aus dem regulären Haushalt stammen. (angelehnt an: academics, <https://www.academics.de/ratgeber/drittmittel-einwerben>, Stand: 21.11.2023)

Empowerment (S. 25): Der Begriff Empowerment kommt aus dem Englischen und bedeutet auf Deutsch so viel wie „Ermächtigung“, „Selbstbefähigung“ oder „Stärkung von Eigenmacht und Autonomie“. Sinn und Zweck ist es, Menschen mehr Mitbestimmungsrecht, Autonomie und Handlungsspielraum zu geben. Sie sollen ihre Interessen eigenmächtig und selbstbestimmt vertreten und ihr Leben selbstständig gestalten können. (Clevis Consult, <https://www.clevis.de/ratgeber/empowerment/>, Stand: 22.11.2023)

Rudimentär (S. 25): „Rudimentär“ bezeichnet etwas, das in seiner Entwicklung oder Ausprägung unvollständig, unvollkommen oder nur schwach entwickelt ist. (Bachelor Print, <https://www.bachelorprint.de/definitionen/rudimentaer/>, Stand: 22.11.2023)

Synergien (S. 34, 38): Synergien bedeutet „sich gegenseitig fördern“ und bezeichnet die gemeinsamen Vorteile, die entstehen, wenn man zusammenarbeitet. (AlleAktien, <https://www.alleaktien.de/lexikon/synergien>, Stand: 22.11.2023)

Offerieren (S. 34): Offerieren bedeutet jemanden etwas anzubieten. (DWDS, <https://www.dwds.de/wb/offerieren>, Stand: 22.11.2023)

Implementierung (S. 35, 40): Implementierung bezeichnet den Prozess, bei dem konkrete Aktionen ergriffen werden, um ein Konzept, einen Plan oder eine Entscheidung in die Tat umzusetzen. (neues wort, <https://neueswort.de/implementieren/>, Stand: 21.11.2023)

Reenactment (S. 37): (Ein) Reenactment bezeichnet die akribische Rekonstruktion eines historischen Ereignisses oder Artefaktes, das zur (Wieder-)Aufführung gebracht wird. (bpb, <https://www.bpb.de/lernen/kulturelle-bildung/60259/reenactment/>, Stand: 22.11.2023)

Flankieren (S. 38): „Flankieren“ bedeutet zu beiden Seiten von etwas sein, jemandem stehen, gehen oder (unterstützend) zu begleiten (Duden, <https://www.duden.de/recht-schreibung/flankieren>, Stand: 21.11.2023)

Impressum

Herausgeberin:
Stadt Minden
Bürgermeister Michael Jäcke (V.i.S.d.P.)
Kleiner Domhof 17
32423 Minden
www.minden.de

Gestaltung:
Anja Richter, www.etageeins.de

Bildnachweis:
Freepik | S. 22
Peter Hübbe | S. 39 unten, S. 47, S. 57
iStock-Mirel Kipioro | S. 39 oben
Paul Olfermann | Titel „K“, „T“, „U-unten“, S. 6, S. 16/17, S. 25, S. 29, S. 46, U4
Alex Lehn | Titel „R“
Kommunalarchiv Minden | S. 43
Minden Marketing GmbH | S. 55
Mindener Museum | S. 31
Stadt Minden | Titel „U-oben“, „L“, S. 5, S. 49, S. 52
Christian Schwier | S. 35



Das Plus für die Kultur